



Stadt Biel
Ville de Bienne

Ratssekretariat
Secrétariat parlementaire

18. Stadtratsprotokoll / 18^e procès-verbal du Conseil de ville

Sitzung vom 19. Dezember 2024, 18.00 Uhr

Séance du 19 Dezember 2024 à 18h00

Ort: Stadtratssaal in der Burg

Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg

Anwesend / Présents:

Arnold Niels, Augsburger-Brom Dana, Boly Kady, Bord Pascal, Bourquin Francois, Briechele Dennis, Bucher Juliet, Clauss Susanne, De Maddalena Daniela, Eggli Roland, Francescutto Luca, Hamdaoui Mohamed, Heiniger Peter, Kilezi Ruth, Lehmann Caroline, Leuenberger Bernhard, Loderer Benedikt, Magnin Nadia, Maurer Stefan, Meier Julian, Moeschler Marie, Molina Franziska, Müller Lukas, Oberle Fabio, Paronitti Maurice, Rindlisbacher Hugo, Rodriguez Ugolini Julian, Roquet Hervé, Rüber Stefan, Scheuss Urs, Schiess Christophe, Schlup Nina, Scherrer Jürg, Schneider Sandra, Schneider Veronika, Schor Alfred, Sprenger Titus, Steinmann Alfred, Stocker Julien, Stolz Joseline, Suter Daniel, Sutter Andreas, Sutter Liane Sina, Tanner Anna, Tennenbaum Ruth, Torriani Latscha Isabelle, van der Meer Marion, Varrin Océane, Wächter Olivier, Weber Philippe, Wendling Cécile, Wiederkehr Martin

Entschuldigt / Absence(s) excusée(s):

Cacciabue Anna, Celik Pir Chè, Gerber Andreas, Gloor Yannick, Koller Levin, Roth Myriam, Tonon Ariane, Zumstein Joël

Vertretung des Gemeinderates / Représentation du Conseil municipal

Stadtpräsident Fehr Erich

Gemeinderätinnen/Gemeinderäte: Feurer Beat, Frank Lena, Gonzalez Bassi Glenda, Pittet Natasha

Entschuldigt Gemeinderat / Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal:

--

Vorsitz / Présidence:

Benedikt Loderer Stadtratspräsident

Sekretariat / Secrétariat:

El Mohib Omar, Ratssekretär

1.	Verabschiedungen Stadtrat.....	3
1.1	Bourquin François	3
1.2	Arnold Niels	3
1.3	De Maddalena Daniela	4
1.4	Celik Pir Chè.....	5
1.5	Loderer Benedikt	6
1.6	Rindlisbacher Hugo	6
1.7	Scheuss Urs	7
1.8	Schor Alfred.....	9
1.9	Stocker Julien	10
1.10	Tennenbaum Ruth.....	11
1.11	Torriani-Latscha Isabelle	14
1.12	van der Meer Marion	15
1.13	Wächter Olivier	16
1.14	Sutter Liane	18
1.15	Wiederkehr Martin	19
2.	Verabschiedung Stadtschreiberin Barbara Labbé.....	21
3.	Verabschiedung Stadtpräsident Erich Fehr.....	22

1. Verabschiedungen Stadtrat

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Die 19. Sitzung des Stadtrates von Biel ist eröffnet. Wir haben heute Abend ein politisches Festprogramm. Zur Verabschiedung der einzelnen Stadträte spricht im Namen der eigenen Partei beziehungsweise Fraktion, jeweils ein Mitglied und keine weiteren. Die anderen Parteien beziehungsweise Fraktionen beschränken sich ebenfalls auf einen Sprecher. Einzelsprecher reden nur, falls noch nicht alles gesagt ist. Wer aus dem Stadtrat ausscheidet, hat das Schlusswort. Wir gehen alphabetisch vor. Zuerst verabschiedet wird Niels Arnold. Herr Eggli ist aber noch nicht da, also gehen wir einen Schritt weiter zu François Bourquin.

1.1 Bourquin François

Schneider Sandra, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Lieber François, durch besondere Umstände konntest du während drei Monaten hier im Stadtrat Luft schnuppern. Ich sage darum Luft schnuppern, weil es nur ein Herantasten war. Du bist ein ganz aktives Mitglied der SVP und sehr geschätzt. Und ich bin mir sicher, dass das heute nicht dein letzter Abend im Stadtrat gewesen ist. Für mich ist das gar nicht selbstverständlich, dass jemand so kurzfristig ein Amt annimmt und das nur für die letzten drei Monate der Legislatur. Dafür, lieber François, möchte ich dir von ganzem Herzen danken, auch im Namen der Fraktion. Du hast Dich vom ersten Moment an mit 100 Prozent eingesetzt. Du hast dich in der Fraktion mit tollen Ideen zu Wort gemeldet und hast die Fraktionssitzungen belebt. Dafür möchte ich dir ganz herzlich danken. Für die nächste Legislatur hat es leider knapp nicht gereicht, aber ich bin mir ganz sicher, dass wir dich hier im Stadtrat bald wieder sehen werden. In dem Sinne: Merci vielmals für deinen Einsatz und Merci vielmals für alles, was du für die Partei aber auch für die Stadt Biel machst!

1.2 Arnold Niels

Eggli Roland, Fraktion GLP+: Ich bedaure, dass Niels Arnold in der nächsten Legislatur nicht mehr mein Sitznachbar sein wird. 2014 wurde er für die SP in den Stadtrat gewählt und die letzten Jahre hat er die Interessen der GLP in diesem Rat vertreten. Dabei ist das verbindende Plus in unserem Fraktionsnamen auf Niels zurückzuführen, denn dies war sein Vorschlag, als er Mitte 2019 in unsere Fraktion wechselte. Als er für diese nun ablaufende Legislatur zu den Wahlen antrat, gehörte er noch beiden Parteien an, wofür er von verschiedenen Seiten stark kritisiert wurde. Mit seiner ruhigen, überlegenden Denkweise war er aber durchaus in der Lage, Brücken zu schlagen und in unserer Fraktion hat er entsprechend Verständnis bringend die Anliegen der SP begründet. Als diplomierter Betriebsökonom verfügt er über die notwendige Fachkompetenz, um zumindest mir die Komplexität des Finanzmanagements der Stadt zugänglicher zu machen. In all den Jahren setzte er sich stets dafür ein, soziale und wirtschaftliche Kompetenzen zusammenzubringen. Finanzpolitik ist kein Selbstzweck, sondern es geht darum, Handlungsspielräume zu eröffnen. Dies ist ein Thema, das uns in Biel noch über Jahre beschäftigen wird. In der nächsten Zeit wird nun Niels seine Freizeit nicht mehr mit uns, sondern auf dem Bielersee verbringen. Sollte es ihm aber spätestens in 4 Jahren langweilig sein, dann wäre er zumindest in unserer Fraktion herzlich willkommen.

Arnold Niels, GLP: Zuerst möchte ich mich beim Vorredner bedanken für die freundlichen Worte. Dann geht mein Dank aber auch an meine Fraktion GLP+, bestehend aus den Parteien Grünliberale und EVP. Ich habe die Zusammenarbeit immer sehr geschätzt, gerade die vielen Fraktionssitzungen bis am späten Abend. Diese waren meistens gut vorbereitet und haben auch sonst noch zu Diskussionen Anlass gegeben. Auch die Zusammenarbeit mit meiner Fraktion im Rat bei der Behandlung der vielen Geschäfte habe ich sehr geschätzt, aber eben auch die vielen Gespräche, die wir hatten bei einem Essen oder sonst wo. Ich möchte mich auch bei den Ratsmitgliedern bedanken für die langjährige gute Zusammenarbeit, sei das bei gemeinsamen politischen Vorstössen oder auch bei Gesprächen im Rat oder ausserhalb. Am Spannendsten fand ich jeweils, wenn wir lösungsorientiert diskutieren und politisieren konnten, im Sinne der Sache, möglichst parteiunabhängig und ohne Schubladendenken. Auch den Austausch der verschiedenen Standpunkte habe ich immer als sehr inspirierend empfunden. In dem Sinne wünsche ich allen künftigen Ratsmitgliedern, dass sie auch in Zukunft einen offenen und inspirierenden Austausch haben und im Sinne der Sache für die bestmögliche Lösung für die Stadt Biel streiten. Ich wünsche allen Anwesenden schöne Festtage und wünsche eine gute Zeit!

1.3 De Maddalena Daniela

de Maddalena Daniela, Grüne: Ich werde mich heute selber verabschieden und zwar aus folgendem Grund: Vor fast 8 Jahren haben eine Kollegin und ich den Brief des Hofnarren an den Stadtrat geschrieben und diesen an alle Parlamentsmitglieder anlässlich der ersten Sitzung der neuen Legislatur verteilt. Zudem wurden alle Bälle, von welchen Sie heute jeweils einen vor sich liegen haben, in einem Korb, zusammen mit dem Hofnarren, den ich Ihnen hier präsentiere, während 4 Jahren an jeder Stadtratssitzung vom Weibel neben dem Tisch aufgestellt. Danke Daniel, dass Du das gemacht hast. Dort wo jeweils alle Präsenzlisten zur Unterschrift bereitliegen, wo man also immer vorbeigehen muss. Es war eine Erinnerung daran, dass wir alle Stadträtinnen und Gemeinderäte einander respektvoll begegnen sollen. Der Ball, der vor Ihnen liegt, ist nun also mein Abschiedsgeschenk an Sie alle, denn ich werde ab Januar nicht mehr dem Parlament angehören.

Vielleicht hat Ihr Ball nicht die Farben Ihrer Partei. Vielleicht sind es die Farben gerade jener Partei, zu welcher Sie sich am wenigsten hingezogen fühlen. Diese Durchmischung wurde bewusst gemacht. Behalten Sie diesen Ball und legen Sie ihn bei sich dorthin, wo er Sie immer wieder daran erinnert, dass es unabdingbar ist, dass wir einander zuhören, abwägen, aufeinander zugehen sollen. Und dann seien Sie mutig und nachsichtig zugleich und spielen Sie ihren Ball in alle Richtungen. Empfangen Sie Bälle über die Parteigrenzen hinweg. Nutzen Sie die Möglichkeit, den Ball der Ihnen zugespült wird, genauer zu betrachten. Versuchen Sie, seine Botschaft immer wieder zu verstehen und ich bitte Sie, schlüpfen Sie ab und zu in die Rolle des Hofnarren. Eines jener seltenen mutigen Wesen, das auch über unangenehme Dinge spricht. Eines jener seltenen Wesen, das ungestraft ehrlich aber respektvoll seine Meinung sagen darf, auch denjenigen gegenüber, welche Abhängigkeiten suggerieren. Die Narrenkappe, zusammen mit dem Narren, erhält die zukünftige Stadtpräsidentin. Auf dass sie immer wieder darauf achtet, dass hier im Rat jeder seine Meinung zu einem Geschäft äussern darf, respektvoll und im Bewusstsein, dass man letztendlich allen Bürgerinnen und Bürgern gegenüber gleich verpflichtet ist. Der Narr soll auch daran erinnern, dass eigene Visionen immer wieder aus den verschiedensten

Perspektiven betrachtet werden sollen. Dies soll jeweils ehrlich und offen kommuniziert und diskutiert werden, damit alle Menschen dieser Stadt miteinander in gegenseitigem Respekt und in Harmonie leben können. Sie alle sitzen auf einem Stuhl, der nicht nur die Farben Ihrer eigenen Partei trägt, sondern auch diejenigen aller anderen Parteien. Ihre Aufgabe, über alle politischen Grenzen hinweg zu arbeiten und diese Stadt zu führen, wird vor allem dann erfolgreich sein, wenn Sie immer daran denken. Deshalb hat Ihr Ball, den sie einander und auch dem Stadtrat zuspiesen, einen farbigen Schweif, der die Überwindung parteipolitischer Grenzen symbolisieren soll.

Die Menschen draussen auf der Strasse wollen ernst genommen werden. Alle. Ob links, Mitte oder rechts. Nur zusammen können wir gemeinsam gesteckte Ziele erreichen. Herzlichen Dank an alle!

1.4 Celik Pir Chè

Heiniger Peter, PdA: Ich werde die kurze Laudatio leider in Abwesenheit von Pir Chè Celik halten müssen, aber er wird hoffentlich später noch zu uns stossen. Pir Chè hat sich sehr gut in unsere Parteiarbeit integrieren können und ist ein sehr aktiver Kommunist, was ich äusserst schätze. Es gibt nicht mehr so viele, aber es gibt sie noch und wir wissen es wirklich unglaublich zu schätzen, einen so engagierten jungen Mann in unseren Reihen zu wissen. Generell weiss ich es zu schätzen, wenn junge Leute sich mehr in die Politik eingeben. In dem Bereich arbeite ich ja, in so einer komischen Schule hier in Biel, wo ich probiere, die jungen Leute immer wieder dazu zu motivieren, irgendwie, irgendwo Teil zu nehmen an unseren politischen Prozessen. Gerade gestern Abend ist ein Geschäft behandelt worden, das nicht überraschenderweise einen Absturz erlebt hat, weil ihr wohl noch nicht bereit seid für die Genossenschaftlichung des ESB. Wir werden natürlich dort ganz klar dranbleiben und das ist wirklich der Input gewesen von «Piro», der uns in diese Richtung gebracht hat. Auch wenn jetzt «Piro» eine Zeit lang nicht im Rat ist, wird er uns zum Glück weiterhin unterstützen können mit seinen Ideen. Wir haben gute Ideen und wir wissen es. Das ist genau das, was «Piro» auch immer sagt: Wir müssen weitergehen und weiterkämpfen. Und das machen wir auch. In dem Sinn: Hasta la victoria siempre!

Augsburger-Brom Dana, parteilos: Ich möchte Chè auch noch etwas zur Verabschiedung sagen. Aus meiner Wahrnehmung ist sich Chè am Anfang nicht ganz so sicher gewesen, ob das hier der richtige Ort ist für ihn. Er hat vielmals gestaunt, wenn man aus seiner Sicht etwas am Thema vorbei diskutiert hat. So hat er dann probiert, herauszufinden, was er selber im Stadtrat bewirken kann. Er hat uns zugehört, uns ernst genommen und war immer anwesend, auch wenn «Pesche» (*Peter Heiniger*) und ich mal nicht kommen konnten. Ich hoffe auch, dass das, was er uns im Stadtrat erzählt hat, ernst genommen wurde. Man kann nämlich immer gegenseitig voneinander lernen. Er ist ein Mensch, der beeinflusst. Er ist jemand der etwas verändert, wo er sich aufhält. Wo auch immer er in Zukunft politisch unterwegs ist, wird er etwas bewirken. Ich hoffe, dass er eines Tages wieder in den Stadtrat kommt, aber vielleicht gehen seine Wege ja auch anderswo hin. Ich möchte mich bei ihm bedanken und werde das später noch persönlich tun. Als Geschenk haben wir für ihn ein rotes Buch. Ein leeres, schönes, rotes Buch, wo er seine roten Ideen aufschreiben kann. Ich hoffe wirklich sehr, dass wir auch in Zukunft noch von ihm hören werden. Venceremos!

1.5 Loderer Benedikt

de Maddalena Daniela, Fraktion Grünes Bündnis: Lieber Benno, Du hast es gerne kurz und bündig, auch heute. Dein Wunsch sei mir beziehungsweise sei uns Befehl. Deshalb zitiere ich Dich jetzt gerne eins zu eins: «Übung beendet. Abtreten.» Danke Benno und Tschüss! (*Lachen im Saal*)

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Die Lücke, die ich hinterlasse, ersetzt mich vollkommen. (*Lachen im Saal*) Le vide que je laisse, me remplacera parfaitement ! Ich danke Ihnen. Merci.

1.6 Rindlisbacher Hugo

Schneider Sandra, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Lieber Hugo, heute ist ein Tag voller gemischter Gefühle für mich. Nach unglaublichen 27 Jahren Engagement, Zuverlässigkeit und Kameradschaft verabschieden wir heute einen Menschen, der nicht nur ein Kollege, sondern auch ein echter Freund geworden ist.

Hugo es fällt mir schwer, die richtigen Worte zu finden, um auszudrücken, wie viel du uns allen bedeutest. Deine ruhige und gelassene Art haben dazu beigetragen, ein harmonisches und produktives Klima zu schaffen. Wo andere gerne einmal ein bisschen hektisch geworden sind, hast du mit deiner Besonnenheit dafür gesorgt, dass alles seinen richtigen Lauf nimmt. Du bist nie jemand gewesen, der das Rampenlicht gesucht hat, aber du bist immer da, wenn man dich braucht. Unaufdringlich aber unverzichtbar, egal ob es um grosse Projekte ging oder um die kleinen alltäglichen Herausforderungen, auf dich ist immer Verlass. Du hast geholfen, ohne zu zögern und oft auch ohne, dass man dich hat darum bitten müssen. Dein Pflichtbewusstsein und deine Sorgfalt waren beispielhaft. Aber neben all deiner Professionalität ist da immer auch dein Humor gewesen. Du hast uns oft mit einem Augenzwinkern und deinem besonderen Sinn für Humor zum Lachen gebracht. Wir alle wissen, es gibt kaum eine Situation, welche du nicht mit einem passenden Spruch oder mit einem wohl platzierten Witz hättest auflockern können. Die Spuren, die du hinterlässt, sind tief. Wir alle wissen aber, der Abschied heute ist kein wirkliches «Lebewohl», sondern eher ein «Auf Wiedersehen».

Lieber Hugo, wir wünschen Dir für diesen neuen Lebensabschnitt ohne Politik nach 27 Jahren alles erdenklich Gute. Wir wünschen dir ganz viel Freude und Erfüllung, so wie Du sie uns in all diesen Jahren auch geschenkt hast. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschieden wir dich heute und eines ist sicher, Du wirst uns sehr fest fehlen. Alles Gute für deine Zukunft und lass uns den Kontakt nicht verlieren! Wobei, ich bin sehr sicher, dass Du schon bald hier oben auf der Tribüne kontrollieren wirst, ob wir denn hier unsere Sache wirklich gut machen. (*Lachen im Saal*) In dem Sinne, bis bald und Merci vielmals für deine Arbeit.

de Maddalena Daniela, Fraktion Grünes Bündnis: Zur Hälfte von der Fraktion, zur Hälfte persönlich, lieber Hugo (*lacht*). Du bist ganz rechts und ich recht links und trotzdem: Wir verstehen uns gut und können miteinander lachen. Die vielen Jahre während denen Du nicht nur im Parlament sassst, sondern auch das Amt des Stadtratspräsidenten und dann dasjenige eines Stimmenzählers einnehmen durftest, waren geprägt von Toleranz und Rücksichtnahme. Auch wenn deine Ansichten jeweils nicht meinen, nicht unseren, entsprachen, gab es niemals einen Grund, nach den

Debatten oder auch dazwischen, nicht mehr miteinander zu reden. Im Gegenteil. Dafür möchte ich dir, möchten wir dir, ganz herzlich danken. Vor etwas mehr als vier Jahren, als die Pandemie langsam aber sicher zum omnipräsenten Schreckgespenst wurde, lud ich Künstlerinnen und Künstler ein, alle Stadträte und Gemeinderäte zu porträtieren und damit ein wertschätzendes Zeichen seitens der Kultur zu setzen: Kommt und schaut: Das ist Kultur. Es lohnt sich, sich dafür einzusetzen. Aber leider kam es anders. Die Pandemie schuf eine nie zuvor erahnte Distanz zwischen allen von uns. Nur dank des Bieler Tagblatts wurden die 66 Arbeiten der verschiedensten Bieler Kunschtchaffenden publik gemacht. Ich schuf fünf Arbeiten und darunter ist auch ein Porträt von dir. Gemalt mit Ölpastell auf Leinwand. Zu deinem Abschied schenke ich es dir nun gerne, einem Kollegen, der immer allen über die Parteigrenzen hinweg respektvoll begegnet. Dafür danken wir dir, danke *ich* dir nochmals ganz, ganz herzlich!

Rindlisbacher Hugo, Die Eidgenossen: Ja, der Stadtratspräsident hat gesagt, man dürfe nicht zu lange reden. Damit ich das nicht mache, habe ich mir einen kleinen Spickzettel gemacht. Er ist nicht breit, aber dafür ziemlich lange. (*Lachen im Saal*). Nein, soweit sollte es nicht kommen. Merci vielmals für die tollen Worte und die Voten zu meiner Person. Wenn ich meine Frau hier oben (*Anm.: gemeint Zuschauertribüne*) zitieren dürfte, würde sie sagen: «Ist ja klar, ihr habt gut reden, ihr seid ja auch nicht mit ihm verheiratet!». Ich möchte mich bedanken für die tollen Worte, vor allem bei unserer Fraktion. Ich war dort immer gut aufgehoben. Mein Ding war es nicht, hier am Rednerpult. Ich habe das eigentlich sogar ein bisschen gehasst. Aber in der Fraktion konnte ich mich stark einbringen und relativ viel machen. Auch wenn mich Sandra Schneider zwischendurch mal zur Ruhe bitten musste, damit ich den Mund halte. Danken möchte ich auch dem Stadtratsbüro. Dort hatte ich zwei Phasen, zuerst als Stadtratspräsident und dann auch als Stimmenzähler. Was ich dort ganz gross geschätzt habe, ist, dass man nicht parteipolitisch arbeitet, sondern Sachpolitik betreibt. Das war für mich schon super. Auch den Damen des Ratssekretariats möchte ich danken und natürlich Omar. (*Anm.: Ratssekretär Omar El Mohib*) Ich habe einige Ratssekretärinnen und -Sekretäre erlebt, und zwar je zwei, und immer hatte man dort für mich ein offenes Ohr. Man ist immer sehr gut behandelt worden und es war ein Genuss, mit ihnen arbeiten zu dürfen. Es war wirklich schön hier mit dem Stadt- und Gemeinderat. Ich hatte das Gefühl, hier ein bisschen zu Hause zu sein, obwohl ich auf der rechten Seite politisiert habe. Am besten hat mir allerdings jeweils auch Pierre Ogi gefallen und das möchte ich hier schon noch erwähnen. Wenn man jeweils ein Votum hatte, das ihm nicht gefiel, kam er zum Rednerpult und hat einem mit einem hohlen Bauch die Hose runtergezogen und am Schluss gingen wir in die Bieler Stube zusammen ein Bier trinken. Das fehlt mir heute schon ein bisschen hier im Stadtrat. Auch wenn man nicht gleicher Meinung ist, wie es Daniela schon gesagt hat. Das ist so. Wir dürfen anderer Meinung sein, aber am Schluss, sollte man sich doch wieder finden und die gemeinsame Zeit zu schätzen wissen. In dem Sinn eine schöne neue Legislatur, schöne Festtage, alles Gute und Danke vielmals!

1.7 Scheuss Urs

Tennenbaum Ruth, Fraktion Grünes Bündnis: Wenn Politik im Blut gemessen werden könnte, dann wäre bei Urs ein Höchstwert festzustellen, denn er ist ein durch und durch politischer Mensch. Er ist nicht nur ein fleissiger Schaffer, er ist dossierfest, besonnen und macht Sachpolitik ohne Show. Er hat die seltene Fähigkeit, einen politischen Sachverhalt einzuordnen, zu begründen und darüber hinaus die Folgen

eines Entscheids rasch zu analysieren, was mich persönlich immer sehr beeindruckt hat. Kurzum, Urs ist ein talentierter Vollblutpolitiker, der uns in Zukunft im Grossen Rat mit viel Engagement vertreten wird. Seine Gabe setzt er auch ein, wenn es darum geht, politische Lösungen herbeizuführen oder überparteiliche Allianzen zu schmieden und so politische Mehrheiten zu finden. Trotzdem bleibt er seinen Grundsätzen und seinen ökologischen und sozialen Grundwerten immer treu. Nur logisch also, dass er die letzten Jahre die Grünen in der Geschäftsprüfungskommission vertreten hat.

Urs war nebst dem Stadtrat sehr engagiert und geschätzt. Um nur einige seiner Engagements zu nennen: Städteinitiative für mehr ÖV und Langsamverkehr, die Bewegung Biel für alle, das Initiativkomitee für eine gesunde Ernährung oder die Dialoggruppe zum Westast etc.

Sein grösster Verdienst im Stadtrat war das Präsidium der Kommission RSO und damit verbunden die damals stockende Version der Stadtordnung aus dem Sumpf zu ziehen. Dank seiner Leitung gelang es, diese Revision zielgerichtet, fokussiert und strukturiert in der Kommission zu beraten und vorwärts zu bringen. Am Rande einer Sitzung erwähnte er letzthin, dass er sich vor der ersten Kommissionssitzung fast ein halbes Jahr Zeit nahm, ein tragfähiges Vorgehen zu entwickeln und deshalb mit allen bisher Involvierten das Gespräch suchte. Das zeigt, wie systematisch und strategisch er arbeitet. Die erfolgreiche Revision ist nicht zuletzt dank seiner Führung gelungen und ihm hoch anzurechnen. Auch für die Abstimmung zur Stadtordnung mit der Präambel ein künstlerisches Projekt zu lancieren, war seine Idee.

Lieber Urs, unsere Fraktion und wahrscheinlich alle hier Anwesenden bedauern deinen Rücktritt aus dem Stadtrat sehr, denn deine Expertise und dein politisches Talent werden fehlen. Doch du wirst ein Ansprechpartner bleiben und dich weiterhin für die städtische Politik interessieren. Du kannst gar nicht anders, denn es ist in deinem Fleisch und Blut. Wir danken dir von ganzem Herzen für dein grosses Engagement und wünschen dir viel Erfolg und Freude auf deinem weiteren privaten, beruflichen und politischen Weg. Und wir sagen einfach «un grand merci et bon vent à toi»!

Suter Daniel, au nom de la commission RRV: Je prends la parole comme vice-président de la commission RRV dont je suis membre depuis relativement peu de temps c. à d. juste depuis la dernière ligne droite avant l'adoption du nouveau règlement de la ville. Je suis devenu vice-président par les critères de parité en termes d'appartenance politique et culturelle que nous appliquons et parce que personne d'autre n'était manifestement à disposition.

A été jeté dans l'eau froide pourrait-on croire ? Pas du tout, je vous rassure tout de suite : si vous êtes à la vice-présidence avec Urs Scheuss comme président il n'y a pas le moindre souci à se faire. Au point que notre collègue Marie Moeschler a récemment dû me rappeler cette charge. Notre Commission en a fait l'expérience, vous pouvez à 100 % compter sur Urs Scheuss : il connaît ses dossiers à fond. Il est à l'écoute attentive de toutes et tous et capable de situer rapidement une proposition dans un contexte donné. Avec les débats rondement menés il y a un an et la promulgation du nouveau Règlement de la Ville de Bienne, le résultat est à la clé, c'est remarquable. Résultat qui est dû à beaucoup de travail de toute une équipe y compris de l'Administration, travail auquel Urs Scheuss a toutefois énormément contribué. Qu'il en soit vivement remercié et aussi pour sa direction circonspecte et compétente des

séances de commission. Nous le félicitons pour la poursuite de sa carrière politique au niveau cantonal.

Scheuss Urs, Grüne: Vielen herzlichen Dank für diese Worte. Das hat mich sehr bewegt. Etwas Wichtiges muss ich aber noch korrigieren. Die Idee der Präambel kam nicht von mir, sondern von der Stadtschreiberin! (*Lachen im Saal*).

Vielen Dank zuerst einmal euch allen, für die Zusammenarbeit in den letzten Jahren. In den letzten neun Jahren sass ich während den Stadtratssitzungen jeweils hier unten. Davor habe ich als Präsident der Grünen aber auch noch für einige Jahre von weiter oben, also von der Zuschauertribüne aus, teilgenommen. Von dort oben habe ich jeweils den Debatten zugeschaut und es kaum erwarten können, endlich nach unten zu kommen! Und jetzt ist es ... zu Ende.

Ich gehe auch noch als Präsident der RSO-Kommission und daher auch sehr vielen, grossen Dank an die Kolleginnen und Kollegen in der Kommission für ihre Mitarbeit. Es waren manchmal lange Abende, vor allem der vorletzte! Ich entschuldige mich, dass ich da nicht von Anfang an daran gedacht habe, dass man das auch in zwei Abende hätte aufteilen können. Das wäre wahrscheinlich etwas angenehmer gewesen.

Aber ich freue mich, dass ich eben in den vergangenen vier Jahren diese Kommission leiten durfte. Das war eine sehr spannende Zeit. In diesem Zusammenhang, der Vizepräsident hat das ja vorhin auch erwähnt, vielen Dank auch an das Ratssekretariat, ohne das es nicht möglich gewesen wäre. Zu Beginn einen Dank an Frau Regula Klemmer, damals Ratssekretärin, und jetzt an die neue Equipe, an Omar El Mohib, Isabelle Egger und Xavier Stern, die mich in der Arbeit tatkräftig unterstützt haben, damit wir dann eben auch weiterkommen konnten, nachdem die neue Stadtordnung angenommen worden war.

Vor allem auch grossen Dank an die Stadtschreiberin, Frau Barbara Labbé. Mein Ziel war es ja, die neue Stadtordnung in dieser Legislatur noch zu Ende zu bringen und das wäre nicht möglich gewesen ohne Unterstützung der Stadtkanzlei. Gerade auch weil ja Frau Labbé nun ebenfalls die Stadtverwaltung beziehungsweise die städtische Politik verlässt: Danke für die Arbeit und das Engagement für unsere Stadt, auch im Namen der Fraktion Grünes Bündnis / Alliance verte!

1.8 Schor Alfred

Sutter Andreas, Fraktion FDP: Ab 2012 ist Fred Schor als EDU-Parteimitglied in den Stadtrat gewählt worden. Er beendet heute seine dritte Legislatur in der Fraktion FDP. Als diplomierter Kaufmann und, wie ich erst heute gelesen habe, auch Pflegefachmann, erklärt er die Politik als sein Hobby, nebst Motorradfahren. Er kommt immer per Motorrad an die Stadtrats- und Fraktionssitzungen. Seine Lieblingsfilme seien übrigens die James Bond Filme. Er verfolgt unsere Debatten aufmerksam, aber meistens schweigsam. Am meisten habe ich von ihm in der Stadtratspause erfahren oder eben an den Fraktionssitzungen vor und nach den Sitzungen. Das ist dann auch die Überleitung zu meinem Abschiedsgeschenk, nämlich noch einmal eine Walliser Rösti mit allen Zutaten. Nimm' sie dann nachher aus dem Rucksack! Dazu wie immer, zumindest bei den Fraktionssitzungen und an den Stadtratssitzungen, ein «Hahnenwasser». Dieses Mal aber nicht einfach Wasser aus dem neuen

Seewasserwerk, sondern echtes Walliser Hahnenwasser, wie es sich gehört, zu einer Walliser Rösti von Saas-Fee.

Ich habe es Fee-Gletscherwasser getauft und das auch so auf die Flasche geschrieben. Es kommt aber eigentlich vom Hohbalmgletscher, das ist der Gletscher unter dem höchsten Berg der Schweiz, dem Dom, mit seinen 4'545 Metern, also fast ein bisschen wie vom Himmel.

Nächstes Jahr wird Fred 70 Jahre alt und wird nicht mehr im Stadtrat sitzen. Darum lieber Fred, schöne Festtage. Geniess das Leben, auch mit etwas weniger Politik. Denn: «Wer Gott liebt, dem dient alles, was geschieht, zum Guten» (Römer 8:28 HFA). Das ist Freds Leitsatz.

Schor Alfred, EDU: Ich bin selten hier oben (*Anm.: Rednerpult*) gewesen, das ist so. Ich bin vor 12 Jahren plötzlich aus dem «normalen Leben» in den Stadtrat gekommen. Ich hatte mich kurz vorher bei der Partei angemeldet und dann hat es geheissen: «Ja du könntest doch?». Ich dachte mir damals nur: «Nun ja, wer A sagt, muss auch B sagen», ohne damit zu rechnen, wirklich hier zu landen. Aber es hat geklappt, 12 Jahre lang. Danke, vor allem der FDP. Ich habe mich da sehr wohl gefühlt. Ich habe mich äussern können und mich akzeptiert gefühlt. In diesen 12 Jahren habe ich besonders eine Sache festgestellt. Im Parlament wird geredet und geredet und geredet. Manchmal kam es mir fast unendlich vor. Ich lege das aber einfach so aus, dass das Wort Parlament von «parlare» kommt. Das Interessante ist, so war auf jeden Fall mein Eindruck, je weniger man eigentlich zu einer Sache sagen konnte, desto mehr wurde darüber geredet. Aber ich habe eine gute Lebenserfahrung gemacht. Merci vielmals und auf Wiedersehen.

1.9 Stocker Julien

Lehmann Caroline, Fraktion GLP+: Lieber Julien, seit 2017 hast Du zu unserer Fraktion gehört, schon bevor ich selber dabei war. Du hast dich für unsere Partei und unsere Interessen hier im Parlament eingebracht und das nicht nur auf Stadtebene. Nur ein Jahr später wurdest Du auch noch in den Grossen Rat gewählt. Ich bin mal ein wenig deine Themen und deine Vorstösse durchgegangen und es zeigt sich ein recht klares Bild. Es ist um Biodiversität gegangen, um die Trinkwasserqualität, um die Verringerung von Pestiziden. Die Umwelt liegt dir sehr am Herzen, was als Vorstandsmitglied von Pro Natura Seeland natürlich Sinn macht.

Dein zweites Herzensthema, wenn man das so sagen kann, war der Verkehr. Du hast nicht nur beim Kanton probiert, dich für die Stadt Biel einzusetzen, sondern auch hier im Parlament, unter anderem als extremer Gegner vom Westast und Teilnehmer der Dialoggruppe.

In den letzten vier Jahren, hat sich dein Fokus langsam etwas verschoben. Du warst dann mehr in den Finanzen aktiv. Hast alle Ausgaben, die hier im Parlament beschlossen wurden, kritisch hinterfragt. Ist das jetzt ein Muss? Ist das ein «nice to have»? Muss das in diesem Umfang wirklich passieren? In diesem Rahmen hast Du dich letztes Jahr auch in der Finanzkommission eingebracht.

Obwohl Du uns immer wieder gesagt hast, wie sehr Du die Arbeit in dieser Finanzkommission geschätzt hast und wie Du das Gefühl hattest, dass man dort endlich wieder etwas bewegen kann, hast Du jetzt trotzdem entschieden, nach sieben Jahren nicht mehr anzutreten und dich von der Lokalpolitik zurückzuziehen. Vielleicht auch, weil es in den letzten vier Jahren manchmal ein bisschen harzig war mit den Finanzen oder zu langsam vorwärtsging, aber primär eigentlich wegen deiner Familie. Neben Tobias, der immer eine Bereicherung für unsere Fraktionsausflüge war – auch wenn er meistens mehr Freude an den Kühen der St. Peterinsel hatte, als an unseren Themen – hast du nun noch ein zweites Kind bekommen. Wir haben gerade gestern noch darüber geredet und Du sagtest uns, dass deine Söhne eigentlich nur eines gemeinsam haben und zwar, dass sie beide das Gefühl haben, niemals schlafen zu müssen.

Dementsprechend bin ich mir sicher, dass deine Frau sich fest darüber freut, wenn du jetzt ein bisschen mehr Zeit hast für sie und eure Kinder, egal wie fest wir dich vermissen werden, egal wie sehr wir deine ruhige und fokussierte Art vermissen werden, egal wie fest wir uns freuen würden, wenn Du dich vielleicht in ein paar Jahren doch wieder zu uns gesellen würdest. Wenn deine Söhne dann irgendwann merken, dass auch sie ab und zu schlafen müssen, kannst Du dich ja wieder melden. Wir nehmen dich immer gerne zurück. Merci vielmals und hab eine gute Zeit.

Stocker Julien, GLP: Vielen Dank für die netten Worte. Es ist tatsächlich so: In die Politik gefunden, habe ich dank grünen Themen. Das hat mich am Anfang sehr, sehr bewegt. Es ist nun nicht so, dass die grünen Themen mich nicht mehr bewegen, aber die Themen haben sich mit der Zeit tatsächlich verändert.

Ich möchte mich noch etwas den Vorrednern anschliessen, die auch den Stadtrat verlassen. Ja, ein bisschen weniger Ideologie... das wäre manchmal hilfreich. Und sich etwas in die Position des Gegenübers hineinversetzen. Nach der Sitzung zusammen ein Bier trinken gehen, das würde sicher helfen.

Ja, ich freue mich, dass ich jetzt wieder mehr Zeit für die Familie haben werde und wünsche euch noch einen schönen Abend.

1.10 Tennenbaum Ruth

van der Meer Marion, Fraktion Grünes Bündnis: Ich darf ein Mitglied der Alliance Verte verabschieden. Ein Mitglied, das über die politischen Farben hinweg sehr vernetzt war. Es ging ihr immer um die Sache. In der Folge war sie immer sehr dossierfest und unabhängig. Sie vertrat ihre Anliegen mit geduldiger Hartnäckigkeit. Persönlich schätzte ich ihre Ehrlichkeit und dass sie auch mal darauf hinweist, wenn ihr etwas zu bunt wird. Wenn es sein musste jeweils auch am Rednerpult. Vielleicht habt ihr es erraten, ich spreche von Ruth Tennenbaum.

Ruth Tennenbaum ist seit April 2014 im Stadtrat. Sie hat also fast 11 Jahre lang die Bieler Politik mit viel Energie mitgestaltet. Sie wurde im April 2018 als Fraktionslose zur Stadtratspräsidentin und somit zur höchsten Bielerin gewählt. Die Traktandenliste war manchmal so voll, dass Sitzungen auch mal bis Mitternacht dauerten, wurde mir gesagt. Aber Ruth meinte, das sei doch schon lange her. Deshalb gehe ich jetzt lieber zum nächsten Traktandum.

Sie war im Komitee der Initiative für gesunde Ernährung und hat dessen Reglement massgeblich mitgestaltet. Thematisch lagen Ruth besonders die soziale Integration und die Migrationspolitik am Herzen. Generell kämpfte sie für die politische Beteiligung der Bevölkerung am gesellschaftlichen Leben und wird dies wahrscheinlich weiterhin tun. In der Folge setzte sie sich beispielsweise für den Partizipationsartikel der Stadtordnung ein.

Das waren gerade nur wenige Beispiele ihres Engagements und dass wir Grünen, Ruth in unserer Fraktion aufnehmen durften, war ein Glück. Ruth gehört nämlich keiner Partei an, sondern der Bürgerbewegung «Passerelle», welche bereits seit 2008 im Bieler Stadtrat vertreten ist, bisher bei Abstimmungen oft das Zünglein an der Waage war und mit Titus Sprenger weiterhin im Stadtrat vertreten bleibt.

Ruth blickt auf eine lange und erfolgreiche politische Arbeit im Bieler Stadtrat zurück. Ihre Begründung für das Aufhören ist gewohnt sachlich und direkt. Sie höre auf, weil es an der Zeit sei, meinte sie nur.

Ich wünsche ihr viel, viel Freude an ihrem neu entstehenden Freiraum und ich bedanke mich herzlich für die immer sehr gute Zusammenarbeit in der Fraktion Grünes Bündnis.

Briechle Dennis, GLP: Liebe Ruth, du bist angetreten als Vertreterin einer Bürgerbewegung, welche sich quasi als Gegenentwurf zu den Parteien versteht. Etwas Unabhängiges und Eigenständiges. Das hast Du aus meiner Sicht idealtypisch verkörpert. Du bist mit einem klaren Wertekompass ausgestattet, keine Frage. Du hast dich aber niemandem verpflichtet gefühlt. Du bist immer bereit gewesen, dich mit Vorschlägen und Ideen aus allen Richtungen auseinanderzusetzen und auch alles, aus allen Richtungen, zu hinterfragen. Völlig egal von wem etwas kam. Als Vertreterin dieser Bürgerbewegung bist du quasi als Quereinsteigerin, als Aussenstehende, als «Systemfremde» angetreten. Du bist aber voll und ganz in diesem System angekommen! Du hast dich mit grossem Engagement in diversen Gremien des Stadtrats eingesetzt und hast es letztendlich geschafft bis zum höchsten Amt der Bielerinnen und Bieler, nämlich zum Präsidium des Stadtrats.

Du und ich, wir haben sicher ein besonderes Interesse geteilt für institutionelle Fragen. Du hast dich beschäftigt mit Fragen zur Partizipation, zu den Wahlen und zur Repräsentation und hast jeweils interessante Vorschläge gemacht. Wir sind nicht immer gleicher Meinung gewesen, aber ich glaube, wir haben uns gegenseitig immer geschätzt und uns beide gerne mit der Frage beschäftigt, wie wir hier im Stadtrat besser werden können.

Du bist immer in diesen Gremien engagiert gewesen, zuletzt auch noch als Stimmzählerin, und mit mir zusammen auch in der Kommission RSO. Gerade als Kommissionsmitglied kann ich sagen, du bist wirklich bis zuletzt sehr für unsere Stadt engagiert gewesen. Merci vielmals dafür.

Tennenbaum Ruth, Passerelle: Im Herbst 2012 nahm ich zum ersten Mal in meinem Leben als Kandidatin an Wahlen teil. Obwohl ich im politischen Biel noch ein unbeschriebenes Blatt war, gelang es mir nur knapp nicht, in den Stadtrat gewählt zu werden. Ich war jedoch erster Ersatz auf der Stadtratsliste der Bürgerbewegung Passerelle und als Roland Gurtner im Frühling 2014 aus dem Rat zurücktrat, durfte ich

nachrücken. Seitdem sind fast 11 Jahre vergangen und ich schaue auf spannende und herausfordernde Jahre zurück. Für diese bin ich äusserst dankbar. Ich konnte sehr viel lernen, Einblicke in die politischen Strukturen von Biel erhalten und viele Menschen kennenlernen. Die Politik war für mich nach 30 Jahren – als wieder Zugezogene aber in Biel Aufgewachsene – die beste Integrationsmaschine, die man sich vorstellen kann. Alleine deshalb, kann ich nur jedem empfehlen, sich für Politik zu interessieren und zu engagieren.

Der Stadtrat war manchmal ein grosses Theater und eine Schaubühne mit tragisch-komischen Einlagen. Leider waren diese Theatervorstellungen nicht immer mit den fähigsten Schauspielerinnen bestückt und eher anstrengend als erhellend. Ein paar positive Beispiele sind mir aber auch geblieben. Gerade gestern sagte zum Beispiel der Stadtpräsident: «Nicht alle Hunde sind Pudel». Oder als Niels Arnold während einer Finanzdebatte sagte: «Ein Plan ist ein Plan ist ein Plan» oder so ähnlich. Benedikt Loderer glänzte immer wieder mit pointierten Kurzvoten und brachte es jeweils auf den Punkt, so wie er sich heute ja auch verabschiedet hat. Oder Pierre Ogi, der sich, meiner Meinung nach zu Recht, beim Thema der öffentlichen Toiletten echauffierte. Auch Peter Heiniger, der, etwas neben der Spur, in seinem geschliffenen Hochdeutsch jeweils sein Bestes gab. Den Vogel abgeschossen hat in letzter Zeit aber Lukas Müller, der mit seinen abstrusen Voten den Unterhaltungswert stark überstrapaziert hat. Ja liebe Kolleginnen und Kollegen, Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Nun, ich werde also dankbar auf fast 11 Jahre Stadtrat zurückblicken und bedauern, dass ich nicht mehr mit Hugo (*Anm.: Hugo Rindlisbacher*) Stimmenzählerin bin und wir uns gegenseitig nicht mehr hänseln können. Und übrigens, damit das mal im Vertrauen gesagt ist: Wir haben keine Affäre, wie vielleicht gewisse Leute hier denken. Mit Hugo kann man einfach Pferde stehlen, was wir natürlich nicht tun werden. Aber zusammensitzen, ein Glas Wein geniessen und auf die alten Zeiten anstossen, das schon. Der Bieler Politik werde ich als aufmerksame Beobachterin und in ausserparlamentarischem Engagement aber verbunden bleiben und sollte es dem neuen Rat oder irgendeinem Gemeinderat in den Sinn kommen, das Doppelmandatsverbot aufheben zu wollen, dann kann ich euch versichern, dass wir dagegengehalten werden.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich beim ganzen Team des Ratssekretariats, insbesondere bei Regula Klemmer und Omar El Mohib. Das Ratssekretariat ist für uns MilizparlamentarierInnen extrem wichtig, damit der Laden wirklich läuft und es ist darum auch besonders wertzuschätzen. Danke aber auch dem Stadtratsbüro, der Kommission RSO, der Fraktion Alliance Verte, allen Kolleginnen und Kollegen hier im Rat und dem Gemeinderat für diese Zusammenarbeit.

Nun kommt noch mein Wunsch. Es ist ja bald Weihnachten. Gebt Sorge zu euren Mitarbeitenden und strapaziert deren Nerven nicht unnötig.

Euch allen wünsche ich alles Gute und bis demnächst in irgendeinem Theater oder Ort in Biel.

Grazie e arrivederci, è stato un piacere.

1.11 Torriani-Latscha Isabelle

Stolz Joseline, au nom du Groupe PSR: Au nom des Groupes PSR et SP/JUSO, je t'adresse Isabelle ici ces quelques mots. Nous prenons ce soir congé d'Isabelle Torriani-Latscha au Conseil de ville au terme de cette législature. Très occupée dans sa vie privée, professionnelle et dans ses activités, elle n'a pas souhaité refaire campagne sur les listes du Conseil de ville, elle a choisi de remettre son mandat.

Elle est entrée au Conseil de ville en novembre 2017. Sept ans de Conseil de ville. Depuis 2021 elle est membre de la CDG dont elle est vice-présidente depuis une année environ. Sa connaissance des outils parlementaires, son expertise fine des dossiers fait d'elle une personne de référence et de confiance. Elle fait de sa discrétion une force. Ses avis émis sont pertinents et respectés de toutes et de tous au sein de nos deux groupes. Isabelle va nous manquer, elle qui a l'art et la manière de nous remettre sur les rails tout en douceur. Fidèle à elle-même, elle sait défendre ses convictions. Nous perdons une précieuse parlementaire mais nous gardons une amie.

Merci Isabelle pour tes apports, pour ta présence, pour tes prises de position. Souvent, tu nous as fait progresser dans nos arguments en plaçant un focus un peu différent, et c'est ça qui fait avancer les réflexions quand on est ouvert au dialogue. Isabelle est toujours pareille à elle-même. Sereine, souriante, attentive, apaisante. Elle apprécie l'humour et est une épicurienne. Le temps ne semble pas avoir d'emprise sur elle. Il faudra qu'elle nous donne son secret. Isabelle, prends soin de toi, tu as encore beaucoup d'engagement et en plus une classe bien chargée ! Elle nous a soufflé discrètement qu'elle quitte maintenant le Conseil de ville, mais n'exclut pas d'y revenir une fois. On a entendu. Nous aurons sûrement le plaisir de nous revoir très bientôt, donc pas adieu mais à la prochaine.

Mais, avant de conclure, je profite d'avoir encore la parole et, au nom des Groupes PSR et SP/JUSO, je nous associe à tous les hommages rendus ce soir par les oratrices et les orateurs pour remercier toutes et tous les parlementaires qui s'en vont. Je vous remercie et souhaite tout le meilleur à vous tous qui nous quittez, pour votre investissement conséquent pour une Ville qui nous est chère.

Toutefois, un merci tout particulier à Urs Scheuss qui s'est énormément investi dans ces différentes commissions du Conseil de ville ainsi que dans toutes les séances, un grand merci aussi à Martin Wiederkehr pour ses 28 ans de fidélité ainsi qu'à Hugo Rindlisbacher qui a autant de pratique du Conseil de ville, et dans lequel ils se sont beaucoup investis. Un grand merci tout particulier à Ruth Tennenbaum pour son grand engagement. Voilà, merci en tout cas tous et toutes et bon vent et, pour conclure, je reviens vers Isabelle pour lui dire un grand merci à tout le meilleur pour son avenir et pour lui remettre une petite attention qui permettra de satisfaire son côté gourmand.

Hamdaoui Mohamed, Le Centre: Très chère Isabelle, j'ai appris à te connaître, à te découvrir à l'époque pas si lointaine où j'étais encore membre du PSR, et tu m'avais vraiment frappé, impressionné pour ta capacité, par ton esprit de synthèse et ton incroyable capacité à travailler les dossiers qui t'étaient confiés.

On savait que lorsqu'on te proposait de traiter tel sujet à la prochaine séance du Groupe parlementaire, tu venais avec des arguments qui étaient vraiment étayés. On savait qu'on pouvait faire confiance lorsque tu venais devant la tribune et ce n'est sans doute

pas pour rien qu'à la Commission de gestion, tu as visiblement aussi fait un excellent travail.

Et une chose importante, c'est qu'ici on est la chambre du Peuple, on est censés être représentatifs du Peuple le plus possible, et je pense vraiment que dans une ville comme Bienne, c'est important qu'il y ait des personnes qui représentent le corps enseignant, auquel je suis particulièrement attaché, qui puisse défendre un peu non pas leurs intérêts mais nos intérêts à nous et à nos enfants. Donc, pour ces raisons-là, tu vas nous manquer.

Torriani Isabelle, PSR: Je suis vraiment énormément touchée par tout ce que vous avez dit. Je ne pense pas à mériter tout ça, je serai brève et ça, je pense que ça ne va étonner personne parce que je suis jamais trop volubile, en tout cas à cette tribune. Je voudrais juste dire que je n'avais jamais imaginé entrer au Parlement, jamais imaginé faire de politique et pourtant, je termine maintenant sept années qui m'ont beaucoup apporté. J'ai appris à poser un autre regard sur cette Ville que j'aime, qui m'a vu naître, qui m'a vu grandir, qui, j'espère, me verra le plus tard possible mourir, et j'ai appris à en comprendre un peu mieux le fonctionnement. Je voudrais vous remercier pour les échanges qui ont souvent été très riches au sein de ce Parlement en oubliant les éclats de voix ou les petites piques de temps en temps.

Merci bien sûr à notre Groupe parlementaire qui s'est toujours montré ouvert à des idées parfois un peu différentes et merci aussi à Josi pour ses paroles touchantes. A tous ceux qui continuent, je vous souhaite beaucoup de satisfaction dans la nouvelle législature, et à tous ceux qui quittent par choix ou par obligation, je vous souhaite de vous épanouir dans vos nouvelles activités.

1.12 van der Meer Marion

Scheuss Urs, Fraktion Grünes Bündnis: Liebe Marion, von allen Stadtratsmitgliedern hier drin, kenne *ich* dich am längsten. Wir kennen uns schon fast so lange, wie ich mich bei den Grünen engagiere. Vor fast 20 Jahren sind wir uns zum ersten Mal begegnet. Das war damals im Zusammenhang mit der Initiative für menschenfreundlichere Fahrzeuge, besser bekannt als «Stop Offroader Initiative». Das war die erste Initiative der jungen Grünen damals und wir waren beide auf der Kippe, da schon fast zu alt für die jungen Grünen. In dieser Kampagne haben wir schon zusammengearbeitet, uns dann aber wieder aus den Augen verloren. Es ging einige Jahre und dann sind wir uns wieder begegnet, als du Geschäftsführerin des Landschaftswerks wurdest. Auch dieses Mal war die Zusammenarbeit im Bereich des Verkehrs. Es ging damals nämlich um einen Hauslieferdienst und du warst daran interessiert, den VCS (Verkehrs-Club der Schweiz) als Partner zu gewinnen. Später trafen wir uns wieder hier im Stadtrat. In Zukunft vielleicht nochmals auf einer anderen Ebene. Du hast ja nun eine Stelle beim Kanton und ich wechsle in den Grossen Rat. Das ist auch der Grund, warum wir beide den Stadtrat verlassen.

Ich habe dich vor allem erlebt als eine sehr, sehr sachliche Politikerin. Das erste Mal ist es mir eigentlich aufgefallen, als wir die Debatte hatten über das Taubenmanagement. Ich weiss nicht, ob sich da noch einige daran erinnern können. Auf die Frage, ob man bei den Tauben irgendwas mit Familienplanung machen könne, kam von dir ein sehr kurzes Votum. Dahinter steckte jedoch sehr viel Recherchearbeit.

Durch dein kurzes Votum konntest du ganz klar aufzeigen, was das Problem ist. Nämlich das Füttern der Tauben. Dort muss man ansetzen, dort kann man das Problem lösen. Die restlichen Massnahmen nützen höchstens zusätzlich.

Du hast dich dann kurze Zeit später auch bei AGGLOlac sehr engagiert und dich vertieft eingearbeitet und mit sachlichen Argumenten auch bei Podien mitgemacht. Du hast dich dann dort wieder etwas zurückgenommen, vielleicht auch weil die Debatte dann auch nicht mehr so sachlich war, wie sie hätte sein sollen. Ich denke, es wäre vielleicht anders herausgekommen, wenn man da eine sachlichere Debatte geführt hätte.

Der zwanglose Zwang des besseren Arguments, das beschreibt eine Form der Demokratie, wo es eben darum geht, dass nicht einfach die Stärksten gewinnen oder diejenigen, die eine Mehrheit haben, sondern diejenigen, die eben ein gutes Argument finden, eine überzeugende Argumentation. Das ist eine sehr anspruchsvolle Form der Demokratie, die nicht jede Politikerin und nicht jeder Politiker beherrscht. Du Marion, hast aber gezeigt, dass du diese hohe Kunst beherrschst. Ich danke dir für dein Engagement für unsere Stadt und ich freue mich schon darauf, dir wieder zu begegnen und mit dir zu arbeiten.

van der Meer Marion, Grüne: Herzlichen Dank Urs für die persönlichen Worte. Das sind tatsächlich gute Zeiten gewesen, damals in Zürich, aber auch sehr andere Zeiten als jetzt. Du wirst ja in der kantonalen Verwaltung arbeiten. Vielleicht könntest du dort auf Wald-Themen fokussieren, dann hätten wir nämlich viel zu tun. Bei Wald-Themen sind PolitikerInnen aus Biel ja wirklich dran. Wir haben dafür sehr engagierte PolitikerInnen. Von dem her, könntest Du da vielleicht auch mit einsteigen.

Ich danke euch allen sehr. Auch ich bin immer wieder sehr, sehr ungeduldig geworden im Parlamentsbetrieb, aber darüber wurde ja schon gesprochen und ich will es nicht vertiefen. Es waren vier sehr, sehr spannende Jahre und es war eine Top-Erfahrung, unter euch zu sein. Allen hier im Rat deshalb einen grossen Dank, insbesondere auch an Daniel Gunziger, der sehr oft zu mir kam, mit der Unterschriftenliste, die ich wieder nicht ausgefüllt hatte. Wahnsinn. Wirklich, herzlichen Dank. Das hatte ich nicht verdient. Ich möchte auch meiner Fraktion danken und dem Fraktionspräsidenten. Mir war es immer sehr wohl in der Fraktion Grünes Bündnis. Merci und, denen die bleiben: Noch viel Spass!

1.13 Wächter Olivier

Francescutto Luca, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Cher Olivier, c'est avec un mélange de sérieux et de nostalgie que nous apprenons ton départ du Conseil de ville de Bienne. À quelques semaines près, tu aurais pris la présidence mais le calendrier en a décidé autrement, et nous devons nous contenter de l'idée de ce que ta présidence aurait pu être. Un parcours que nous avons suivi de près et qui a malgré tout été marqué par ton empreinte. Ton franc-parler et ton honnêteté t'ont souvent placé au centre de la scène, et il faut bien le dire, tu savais parfois agacer la Gauche qui n'était pas toujours prête à entendre ta version des choses, mais c'était justement ce caractère direct, ce sens de la vérité sans filtre qui faisait ta force et qui te rendait unique. La politique parfois a besoin de voix claires et sans compromis, même quand elles ne plaisent pas à tout le monde et même si ton humour n'était pas du genre à faire rire à tout prix, il avait le mérite de donner de la couleur à des discussions parfois

bien trop sérieuses, d'alléger l'atmosphère et de rappeler à chacun que derrière des débats et des chiffres, il y a des hommes et des femmes qui portent des idées et des convictions. La capacité à rester ferme sur tes positions même dans les moments les plus tendus est un exemple de courage et d'intégrité. Et bien que tes opinions n'aient pas toujours été partagées, il est indéniable que tu as su faire avancer le débat et soulever des questions essentielles pour la Ville de Bienne. Tu as su incarner l'idée que la politique n'est pas simplement une question de compromis mais aussi de principe. Il faut le souligner, tu n'as manqué presque aucune séance, à l'exception de l'unique raison qui aurait pu te faire manquer ta place, le carnaval. Voilà un engagement et une loyauté qui mérite d'être saluée.

L'histoire politique biennoise se souviendra peut-être de toi comme du président qui n'a jamais été, mais nous on gardera en mémoire ton intégrité, ta capacité à faire bouger les lignes, à rester fidèle à tes convictions, même quand ce n'était pas facile, et surtout ton engagement sans faille pour le bien-être de la ville et de ses habitants. Il y a une touche de regret à ce départ prématuré car nous savons que tu aurais eu beaucoup à apporter et que ton style, parfois un peu rugueux, aurait pu s'avérer essentiel dans les mois à venir. Nous te souhaitons plein succès dans tes nouveaux défis professionnels, que ce soit dans le monde politique ou ailleurs. Nous savons que ta détermination et ton honnêteté te mèneront loin et qui sait, peut-être que ton chemin croisera de nouveau le nôtre un jour pour nous rappeler à quel point la sincérité et le franc-parler peuvent encore avoir leur place en politique. En attendant, merci pour ton engagement ton dévouement et ta contribution au Conseil de ville. Nous espérons que la prochaine étape de ton parcours te permettra de continuer à mettre ton énergie et tes convictions au service de ce qui compte pour toi. Avec tout notre respect et notre reconnaissance, merci Oli.

Wächter Olivier, 1. Vizepräsident: Je suis actif en politique depuis un bon petit moment au Conseil de ville mais avant, j'étais déjà actif en politique, notamment au sein du comité de l'UDC Bienne. Toute bonne chose a une fin, mais c'est pour ça que ça mérite aussi quelques explications parce que comme ça a été dit, ça a été fait de manière un peu tardive et non prévue. Pour moi, ce choix est uniquement un choix professionnel et je tiens à le préciser. Depuis le mois de novembre, j'ai un nouvel emploi dans une société américaine qui demande des voyages à l'étranger et qui demande aussi des heures de travail un peu particulières. Je travaille le soir. Hier soir, je n'ai pas pu être présent justement, j'avais des téléphones jusqu'à 22 heures. Et si je me retire, c'est justement parce que je ne peux pas assumer la présidence ou le fait d'être au Conseil de ville de Bienne. Donc, c'est un choix purement professionnel. Évidemment, la présidence m'aurait plu, pour autant que j'aie été élu parce que je rappelle qu'il y a quand même un vote, et je l'aurais parfaitement mené, j'en suis persuadé. Je suis à l'aise dans les deux langues, j'ai le principe du compromis quand même, et je suis une personne qui écoute tout le monde, même si j'ai mes propres idées. La raison a pris le dessus car c'est un poste important, comme je l'ai dit, qui demande du temps et de la disposition et je n'aurai malheureusement plus de disposition pour m'engager ici politiquement. Ce n'est pas un choix politique, je le précise, ça n'a rien à voir avec les résultats des élections démocratiques qui se sont tenues, il y a peu de temps. Je reste profondément Biennois, fier de l'être et je reste bien entendu habiter à Bienne.

J'ai eu beaucoup de plaisir à travailler avec vous toutes et tous, et tout spécialement avec les membres du Bureau du Conseil de ville, dans un esprit collégial, tout comme

c'était le cas dans certaines commissions. J'ai aussi travaillé avec Urs et j'ai exactement les mêmes pensées que les autres personnes, c'est quelqu'un qui maîtrise parfaitement ses dossiers. Puis, même si on n'est pas du même avis, c'est toujours un plaisir de siéger avec toi dans les commissions parce que tu es vraiment quelqu'un d'extrêmement compétent. Ensuite le Secrétariat parlementaire évidemment qui sont des personnes qui s'investissent énormément pour nous, qui parfois sont un peu surchargées par le travail. C'est notre faute, c'est qu'on fait trop d'interpellations parlementaires. Je rappelle qu'à Bienne il faut les traduire dans les deux langues, ça prend du temps du travail, donc pour la suite, ceux qui restent, pensez aussi au secrétariat et réfléchissez bien aux conséquences quand vous déposez des interventions parlementaires. Ces années en politique ont été très enrichissantes pour moi à tout point de vue, et je vous en remercie sincèrement.

Je me retire du Conseil de ville en même temps qu'une personne que j'apprécie particulièrement, que ce soit politiquement ou en dehors. Bien entendu, c'est une personne qui a fait beaucoup plus pour Bienne que moi et qui est beaucoup plus importante que moi, mais ça me fait un petit pincement au cœur de quitter le Parlement en même temps que lui et ça, je prends donc quelque chose de positif, c'est toi Erich. Je suis certain que les prochaines années se passeront bien avec du sang neuf dans tous les partis et une présidence qui sera autre que la mienne bien évidemment. Je vous remercie encore une fois toutes et tous pour ces moments politiques faits de haut et de bas. Mais ça, c'est quelque chose de normal en politique et je vous le dis franchement, on a encore de la marge à Bienne, on est quand même assez loin de nos voisins français. Mais ce n'est pas une raison pour essayer de leur ressembler. Les solutions en politique se trouvent avec des compromis et des discussions. C'est quelque chose que j'ai appris par rapport à mes premiers jours au Conseil de ville. Au début, c'est vrai que j'étais un peu rentre-dedans, et avec le temps et l'expérience, c'est valable pour tout le monde, on apprend le fonctionnement d'un Conseil de ville et on apprend la sagesse, à avoir du calme, à maîtriser ses nerfs, ce qui n'est pas toujours facile je vous l'accorde, et à trouver des compromis et avoir des discussions pour trouver des solutions parce qu'en fine, on est tous élus ici pour trouver des solutions. Voilà, je tiens encore à vous remercier toutes et tous, bonne suite à ceux qui restent, à ceux qui ne restent pas aussi, et je vous souhaite de joyeuses fêtes de fin d'année.

1.14 Sutter Liane

Sutter Andreas, Fraktion FDP: Noch einmal guten Abend miteinander. In Abwesenheit meines Kollegen Andreas Gerber, Präsident der FDP, habe ich das Amt übernommen, meine eigene Tochter hier zu verabschieden. Somit darf also der älteste im Rat nun das jüngste Ratsmitglied verabschieden. Sie war genau zwei Monate hier, an insgesamt drei Sitzungen. Ich bin ja schon 32 Jahre dabei und habe deshalb die Sitzungen nicht gezählt. Natürlich habe ich zuhause gefragt, wie sie es gefunden hat. Sie sagte: Eine wahnsinnige Diskrepanz. Sie musste tatsächlich bei der Regierungstatthalterin antraben, dort einen Schwur leisten nach dem alten Reglement, und sich während etwa 10 Minuten darüber instruieren lassen, wie das hier im Rat zu- und hergehen soll. Insbesondere sei angetönt worden, wie bereits verschiedene Redner und Abschiedsredner gesagt haben, man solle doch bitte einvernehmlich Lösungen finden hier in diesem Parlament, wo man zusammen *redet*. Ihre erste Feststellung nach der Novembersitzung war, dass sie sich ein derartiges

Hick-Hack nicht hatte vorstellen können. Das sei gerade das Gegenteil gewesen von dem, was ihr die Regierungsstatthalterin mit auf den Weg gegeben hatte.

Deshalb für alle, die nächstes Jahr auch wieder im Stadtrat sitzen: Probiert doch ein bisschen einvernehmlicher miteinander umzugehen und vielleicht auch Kompromisse zu finden. Es ist leider so, dass in dem ganzen Prozess, den diese Dossiers durchgehen, von der Verwaltung zum Gemeinderat und dann in den Stadtrat, manchmal sogar noch vor das Volk, jedes noch so komplexe Dossier wie z.B. AGGLOlac schlussendlich nur auf ein Ja oder ein Nein zugeführt werden muss. Der Weg ist schwierig und dort leistet das Parlament nicht immer optimale Arbeit. Dort können wir uns noch zusammenraufen. Merci.

1.15 Wiederkehr Martin

Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO: Nach fast 28 Jahren verlässt du den Stadtrat und lässt uns alleine auf den zu breiten Sesseln sitzen. Aber ich bin froh, habe ich dich vor vier Jahren überzeugen können, wenigstens die Stadtordnung noch abzuschliessen und du hast dich stark dafür eingesetzt. Der Name Martin Wiederkehr ist vielen BielerInnen seit langem ein Begriff. Berühmt ist schon mal deine sonore Stimme, die bei fast jedem Verstärker die Endstufe aussteigen lässt. Ich habe dich besser kennen gelernt, als ich dein Nachfolger als Betreuer des damaligen Weihers im Schulhaus Geyisried wurde, das war im letzten Jahrtausend, in etwa 1996. Seit dem 1. April 1997 bist du Mitglied des Bieler Stadtrats für die Sozialdemokratische Partei.

Du bist einer der wenigen, der das so lange ausgehalten hat. Du hast dich als Parlamentarier mit Herzblut eingesetzt und bist der SP immer treu geblieben, hast aber immer wieder auch den Kontakt zu anderen Mitgliedern des Stadtrats gesucht. Seit ich dich kenne, bist du ein eigenständiger Denker und hast dich gerne von anderen Mitgliedern der Fraktion inspirieren lassen. Warst du jedoch anderer Meinung, so hast du uns dies auch wissen lassen. Sport ist für dich als ehemaliger Präsident der Sportkommission immer wichtig gewesen und du hast dich konsequent für den Sport eingesetzt. Auch der Bereich Bildung ist für dich sehr zentral gewesen. Die von dir eingereichten Motionen zur Schulsozialarbeit und zur Basisstufe wurden umgesetzt und beide sind ein wichtiger Bestandteil unseres Schulsystems geworden.

Als langjähriger Präsident der Spitex Biel-Bienne Regio AG warst du auch Bittsteller, da der arme Kanton Bern der Spitex keine finanzielle Sicherheit für die rechtzeitige Zahlung der Löhne der MitarbeiterInnen geben wollte; dies hat die Stadt Biel übernehmen müssen. Obwohl nie ein Darlehen an die Spitex ausgerichtet werden musste, so hat diese wenigstens eine Sicherheit gehabt, auch in diesem Jahr wieder.

Jetzt beginnt eine ruhigere Zeit für dich und du wirst sicher wieder viel auf dem See anzutreffen sein. Es kann für dich ja fast nicht genug Wind haben. In dem Sinne wünscht dir die Fraktion SP/JUSO und PSR/JS immer trockene Kleider und gute und interessante Winde aus der Stadt oder auch in die Stadt Biel. Wir freuen uns natürlich, wenn wir dich während einer Stadtratspause begrüßen können und sollten wir deine markante Stimme hören, werden wir dich finden. Merci für deine grosse Arbeit und alles Gute, Martin! (*Applaus*)

Wiederkehr Martin, SP: (*Einspielung der Musik des Films «Koyaanisqatsi»*) Leben im Ungleichgewicht aus der Sprache des nordamerikanischen Indianerstamms «Hopi». Eine Herausforderung für uns alle, die Filmmusik aus dem Jahr 1982 von Philipp Glass, ein Film ohne Dialoge, der mich damals sehr geprägt hat.

Merci Fredi (*Anm.: Alfred Steinmann*) für deine schönen Worte für mich nach all den Jahren. Es gibt im Stadtrat genau drei Personen, die mich seit 1997 kennen: Andreas Sutter, Erich Fehr und Hugo Rindlisbacher. Dies entspricht einer langen Zeit und es ist nun an der Zeit, Abschied zu nehmen. Ich habe mir immer gesagt, mit spätestens 70 Jahren muss man neue Wege gehen und alte Pfade verlassen. Die alten Schuhe sind zwar bequem, aber entsprechend ist es Zeit, sich Neue zu leisten. Ich danke allen, chers collègues, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, geschätzter Gemeinderat, Ratsbüro, Omar und natürlich auch Barbara von der Stadtschreiberei für die Zeit, die ich im Stadtrat verbringen durfte.

Selbstverständlich bedanke ich mich bei der Bieler Bevölkerung, die das Vertrauen hatte, mich alle Jahre vier Jahre wieder zu wählen und entsprechend lange durfte ich im Stadtrat bleiben. Wie Fredi bereits erwähnte, war die letzten Jahre meine Motivation die Arbeit an der neuen Stadtordnung. Es war eine interessante Arbeit und diese zum Abschluss zu bringen, von Beginn bis zum Ende der im Frühling stattfindenden Volksabstimmung, war meine Motivation, um die letzten vier Jahre durchzuhalten. Ich bedanke mich natürlich bei meiner Fraktion für die spannenden und interessanten Sitzungen und Auseinandersetzungen. Und auch für den jungen Wind, der im Stadtrat weht. Manchmal hörte ich mich selbst wieder mit 20 Jahren, damals in Basel in der Jugendbewegung. Entsprechend bedanke ich mich auch für die Zusammenarbeit und den Austausch mit dem Gemeinderat, aber natürlich genauso bei unserem geschätzten Sicherheitsdienst, Daniel Gunziger, der Torwächter spielt, was leider nicht mehr so viele überhaupt wahrnehmen.

Ein weiteres Highlight während meiner Zeit im Stadtrat war, dass ich die Ehre hatte, von 2002 bis 2003 das Stadtratspräsidium zu übernehmen. Zu diesem Zeitpunkt geschah in der Schweiz ein tragisches Unglück: Der Amoklauf im Zuger Parlament. Es gab Tote und die Bieler ParlamentarierInnen hatten Angst. Die Angst vor einem Attentat prägte diesen Saal und dementsprechend war es nicht mehr nur eine Person, die uns freundlich lächelnd begrüsst, sondern es waren ausgerüstete Polizisten, die ich organisieren musste inkl. entsprechender Taschenkontrollen beim Eingang. Eine harte schwierige Zeit. Irgendeinmal verblasste dies wieder, aber während gut einem Jahr war die mögliche Bedrohung gegenüber PolitikerInnen sehr präsent. Gott sei Dank war dies in all den Jahren eine Ausnahme und ich hoffe, es wird noch lange die Ausnahme bleiben. Mein Dank geht an alle, die mir all die Jahre geduldig zugehört haben, nicht nur im Stadtrat, sondern auch zu Hause. Meine Frau Annabelle, sie sitzt irgendwo oben auf der Galerie, ist die Einzige, die mir zuhört. Ich weiss nicht, wie sie dies entsprechend verdaut, aber sie arbeitet ja noch ein bisschen, dann muss sie nicht jeden Tag alles hören, was ich referieren wollte. Ich bin dankbar, so lange Stadtrat gewesen zu sein und es ist mir eine Ehre. Denn es war eine Chance die Stadt Biel mitgestalten zu dürfen, nicht nur im Rahmen der Stadtordnung, sondern ebenso in anderen Funktionen. Ich war auch verantwortlich, dass das BKS heute so heisst und der «Sport» der Direktion angefügt wurde, denn Biel ist eine Sportstadt. Es war mir wichtig, Verantwortung zu übernehmen und in Biel für alle Entscheidungen treffen zu dürfen, sei es für Veränderungen oder für Neues.

Unsere Stadt hat sich in den letzten 30 Jahren verändert und ich hoffe, sie wird sich weiterhin verändern, nicht nur in die Richtung, was sich nicht verändern darf. Der Stadtrat war für mich als Politiker eine wichtige Erfahrungswelt, die mein Leben, meine Haltung und mein persönliches Verhalten beeinflusst hat. Ich hatte einen grossen Nachholbedarf für Wissen und habe sehr viel Literatur studiert in all den Jahren und mich entsprechend vorbereitet. Ich habe festgestellt, Politik ist vor allem geprägt von Emotionen und nicht von Sachpolitik. Die Sachpolitik kommt als Zweites, weil jede/r von uns hat eine Haltung, eine Vorstellung, Werte und eine Meinung. Diese sind geprägt durch ganz innere Einstellungen und entsprechend sind die Voten oft sehr emotional geraten. Dazu ein Zitat von Dalai Lama: «Unsere Erde ist unser einziges Zuhause. In diesem Zuhause sollten Frauen künftig mehr das Sagen haben. Männer sind oft Sklaven ihrer destruktiven Emotionen, wohingegen Frauen das Wohlergehen ihrer Mitmenschen mehr am Herzen liegt. Die Welt wäre ein sicherer Ort, wenn wir mehr Frauen in verantwortungsvollen Positionen hätten.»

Die Stadt Biel ist ein Vorbild. Wir haben bald vier Frauen im Gemeinderat, die Verantwortung übernehmen. Vier Frauen, die es verdient haben, von uns Vertrauen und Zuversicht zu erhalten. Mesdames et Messieurs, j'espère qu'ici tout le monde a confiance et espérance dans le Conseil municipal, la ville de Bienne et le Conseil de ville. Merci beaucoup et bonne année. (*Applaus*)

2. Verabschiedung Stadtschreiberin Barbara Labbé

Wächter Olivier, 1. Vizepräsident: Ce soir, nous prenons aussi congé de Barbara Labbé, Chancelière municipale depuis 2009. Durant ses 15 années en fonction, elle a notamment contribué à la restructuration des processus du Conseil municipal et à l'élaboration du nouveau Règlement de la Ville de Bienne. Comme elle le dit si bien, « être Chancelière municipale n'est pas une fonction politique, j'avais et j'ai toujours à cœur que l'Administration municipale soit une entreprise de service efficace et professionnelle pour la population ». Barbara Labbé a toujours appliqué l'application systématique du principe de transparence lorsqu'il s'est agi de communiquer auprès des Biennoises et des Biennois, et la nécessaire digitalisation qui a accompagné cette communication, évidemment. Parmi les projets auxquels elle a activement participé, il y a l'importante réforme du Règlement de la Ville. Elle a toujours eu à cœur que ce document soit compréhensible et lisible pour toutes et tous. Malheureusement, comme elle l'a indiqué, Barbara Labbé, nous quitte professionnellement suite à une maladie, survenue sans crier gare l'année dernière. Le genre de maladie qu'on peut appeler saloperie. Elle a pris conscience que ses projets et ses souhaits ne devaient pas être reportés indéfiniment. Elle a bien raison. Elle souhaite maintenant se mettre à son compte dans le domaine des organisations à but non lucratif, ce qui est une noble tâche. Nous ne pouvons que la féliciter et la remercier. Nous la remercions également chaleureusement pour son engagement sans faille pour la Ville de Bienne et nous lui souhaitons un prompt rétablissement bien sûr, et plein de succès pour son avenir. Merci beaucoup, chère Barbara.

Labbé Barbara, Stadtschreiberin: Je ne vais pas prolonger la séance car je suis certaine que vous avez tous très faim. Je ne m'attendais pas du tout à cela. Je suis sincèrement touchée et vous remercie. Nous avons toujours eu une bonne

collaboration et nous nous croiserons sûrement encore l'année prochaine. Je vous souhaite tout de bon, une belle année 2025 entourés de vos familles et collègues.

3. Verabschiedung Stadtpräsident Erich Fehr

Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO: Lieber Erich, nun ist es also soweit. Ich weiss, du würdest die Kürze vorziehen, aber ich habe trotzdem etwas vorbereitet, sorry! Gestern haben wir dich noch einmal erlebt, wie du brilliert hast mit deiner Rhetorik, in Deutsch und wenn du willst, auch in Französisch, und zwar ohne Punkt und Komma, hin und her wechselnd. Es war immer sehr eindrücklich. Seit 1997 sind die Stadtratssitzungen in deiner Agenda fest eingeplant. Alles hat sich danach gerichtet: Deine Familie, deine Freizeit, deine Ferien, dein Amt, überhaupt dein ganzes Leben. Einfach alles.

Als ich in die SP eintrat, warst du schon Stadtpräsident, ich kannte dich nur aus der Zeitung. Natürlich warst du in den Zeitungen nie so präsent wie dein Vorgänger, was ich sehr geschätzt habe. Ich war gespannt auf die Zusammenarbeit mit dir. Mir wurde bewusst, dass für viele Menschen ausserhalb der Parteipolitik vieles unbekannt ist, was hier abgeht. Die Welt dreht sich für die meisten Menschen in dieser Stadt nicht um uns hier, in diesem Saal. Erich war sich dessen immer bewusst und lebte als Stadtpräsident eine sehr bescheidene Art vor. Er war nie Patriarch und schon gar nicht der «Cüpli-Sozi». Teamarbeit auf Augenhöhe, den lebhaften Diskurs und den Schlagabtausch in der Politik waren sein Ding. Er blieb einer vom Volk und kannte fast jede/n in dieser Stadt. Er liebte die öffentliche Mobilität, die er vorwiegend nutzte. Hauptsächlich war er mit dem Bus unterwegs, wie es sich für einen echten Bieler gehört. Den Satz, den ich wohl von dir am Häufigsten hörte, war: «Susanne, wenn nichts mehr ansteht, dann verabschiede ich mich jetzt, denn mein Bus fährt in ein paar Minuten».

Der Einstieg in deine Politikkarriere wurde schon im zarten Babyalter gelegt. Du hast die Politik sozusagen mit der Muttermilch eingesogen. Das darf ich sagen, denn ich bin Hebamme und verstehe was davon. Du bist in einer SP-Dynastie aufgewachsen und bist in die Fussstapfen deines Vaters getreten. Deine Karriere begann 1997 mit der Wahl in den Stadtrat, 1999 folgte die Ernennung in die GPK, welche du 2003 und 2004 präsidiert hast. Von 2005 bis 2008 übernahmst du das Fraktionspräsidium und 2009 folgte die Wahl zum nebenamtlichen Gemeinderat. 2011 wurdest du schliesslich zum Stadtpräsidenten gewählt. Es gäbe vieles aufzuzählen, was du in diesen 14 Jahren erreicht hast, zum Beispiel den Bau der Tissot-Arena mit dem neuen Fussballstadion. Dadurch wurde das Terrain der Gurzelen frei, welches nun kreativer Zwischennutzung dient und bald von genossenschaftlichem Wohnungsbau abgelöst wird. Auch für den neuen Campus der Berner Fachhochschule hast du hart gekämpft. Leider konntest du ihn nicht mehr eröffnen, was aber nicht an dir lag, sondern am Kanton. Du hast dich auch eingesetzt für den Swiss Innovation Park. Viele deiner Engagements liegen im Bereich des öffentlichen Verkehrs, dem du sehr zugetan bist. Auch für die allgemeine Verkehrsplanung hast Du dich eingesetzt, zum Beispiel mit der Gesamtmobilitätsstrategie.

Auch wenn nun die Zeit des Abschiednehmens und Feierns ansteht, werde ich trotzdem auch deine tiefsten Niederlagen nicht unerwähnt lassen. Das Projekt

AGGLOlac gehört sicher dazu und die Nichtwahl zum Regierungsrat sowie schlussendlich wohl auch noch der Schüssquai. Aber auch in den schwierigen Momenten deiner Politkarriere hast du immer menschliche Grösse gezeigt und vor allem die Fähigkeit, mit Niederlagen umzugehen. Du warst immer ein fairer Verlierer. Es war dir wichtig, für alle Menschen dieser Stadt ein Stadtpräsident zu sein. Uns Fraktionsmitgliedern gefiel es zwar nicht immer, dass du deinem Politstil über all die Jahre treu geblieben bist. Lieber Erich, in 21 Tagen verabschiedest du dich definitiv von der aktiven Parteipolitik. Jetzt bist du am Aufbau deines eigenen Beratungsunternehmens und hast uns versprochen, dass wir dir politisch höchstens noch begegnen, wenn einer deiner Vorstösse aus den Jahren 1997 bis 2009 in den Endlos-Verlängerungsschlaufen auftauchen sollte. Dann werden wir uns sicher fragen, ob es jetzt nicht an der Zeit ist, diese abzuschreiben.

Lieber Erich, wir verabschieden uns nun von dir und wünschen dir viel Erfolg für deine weitere Karriere. In letzter Zeit warst du gelöster. Ich konnte das spüren als du dich am Tag der Wahl von Glenda zu deiner Nachfolgerin zwischen die versammelten ParteikollegInnen gesetzt hast. Wir hoffen, dich oft so gelöst, humorvoll und voller Schalk in der Stadt anzutreffen. Die Fraktion SP/JUSO bedankt sich bei dir für die vielen Jahre gemeinsamen Politisierens und für die Herausforderungen, die du auch uns immer wieder gestellt hast. Wir sind daran gewachsen und gereift. Zum Dank schenken wir dir natürlich SP-Rosen und Gutscheine für die SBB. Du kannst wählen zwischen rotem Pfeil oder Bundesratszug. (*Applaus*)

Paronitti Maurice, au nom du Groupe PRR: Monsieur le Maire, cher Erich, au nom de notre Groupe, je rends ici hommage au maire pour qui beaucoup d'entre nous ont voté, et je parle aussi au nom de tous ceux de chez nous que tu as connus, les Nicati, Bernasconi, Pauli, Despont, Ammann et que tous ceux que j'oublie me pardonnent. Comment prendre congé d'un maire qui, de là-haut, semblait observer, réfléchir, souffrir peut-être à la vue de nos disputes, de nos arguties, de notre refus de voir ses évidences. Tout ce temps, toute cette énergie, tout cet engagement pour la Ville de Bienne durant des années se doivent d'être reconnus et admirés, même par des adversaires. Il m'incombe, cher Erich, par fair-play, de rendre hommage à ta compétence incontestée, à ta probité politique et à ton zèle sans faille pour notre Ville. C'est un truisme de dire que notre groupe n'a pas été, loin de là, en syntonie avec tout ce que tu as défendu ici ou ailleurs, mais ces confrontations d'idées et de concepts faisaient tout de même avancer le débat et nous permettait peut-être de ne pas trop nous égarer. Ceci dit, nous avons toujours apprécié le fait de savoir où se situe à l'adversaire, comment il pensait et quelle était sa cohérence avec ses propres idéaux. Cela permet de poser une argumentation dans un débat démocratique et dans le respect de l'autre, comme l'a d'ailleurs rappelé notre collègue Rüber hier soir, fort à propos et très justement. Et encore un grand merci à toi Erich pour ton engagement et ta grande compréhension des problématiques liés à la mise en pratique d'un bilinguisme vécu ainsi que de l'attention à donner aux francophones. Personnellement cela m'a beaucoup impressionné.

Et voilà Erich, nous te sommes reconnaissants pour tout ce qui nous a convaincu dans ton action et te souhaitons plein de belles choses dans tes activités futures, et comme disait Ionesco dans une citation souvent utilisée dans un contexte politique: « l'idéologie nous sépare, les rêves et les angoisses nous rassemblent ».

Schiess Christophe, au nom du Groupe Alliance Verte: Cher Erich, si nous sommes ici c'est que nous aimons Bienne, chacune et chacun à sa manière. Et s'il y avait un thermomètre qui mesurait l'amour pour notre ville dans ton cas, cher Erich, sans aucun doute le thermomètre exploserait. Notre groupe parlementaire te remercie de tout cœur pour ton engagement de près de 30 ans en tant qu'élu au service de notre ville, au service des Biennoises et des Biennois. Cher Erich, nous avons pu le voir et l'entendre à de multiples reprises, ton engagement est ancré dans des valeurs fortes, tu es un homme fidèle à ses principes dans la durée et c'est précisément cet ancrage qui te donne la possibilité d'agir avec souplesse, avec agilité.

Wir können zum Beispiel an deine Auslegung einer aktiven Bodenpolitik denken. Unter dem Strich – und das ist es, was schlussendlich zählt – war diese Politik sehr erfolgreich. Je me souviendrai toujours comment tu avais réussi à me convaincre de la position à adopter quant à la vente d'un terrain au Champs-de-Boujean. C'était le 1er mai, sur la place centrale pendant le discours de Pierre-Yves Maillard. On pourrait peut-être y voir une contradiction ou un paradoxe. J'y vois plutôt une référence aux réflexions d'un Dietrich Bonhoeffer, de cette exigence d'envisager le monde en tension, entre principe et situation. Bonhoeffer dit: «Was immer wahr ist, ist gerade heute nicht wahr». Cher Erich, ce qui nous plaît, ce qui nous convainc. Du bist immer der Realität verpflichtet. Il y a exactement une année, c'était le jeudi du souper du Conseil de ville, tes services publiaient les résultats d'un recensement détaillé quant au nombre de places de stationnement en Ville de Bienne. Et tout dernièrement, donc une année plus tard, ancré dans ce face-à-face avec la réalité, une réalité impressionnante, la Ville publie un concept de stationnement ambitieux et visionnaire.

Dans le cas du « Westast » tu as su faire une pesée d'intérêt, disons dynamique, qui a évolué dans le temps. Auch da wieder, die Realität verpflichtet. Du hast schlussendlich die Anforderung der Zeit erkannt. Tu as aussi su entendre les arguments d'un vaste mouvement citoyen. Cher Erich, notre groupe parlementaire a aussi très apprécié ta disponibilité. Quand on te pose une question, quand on discute avec toi, on se sent respecté, on se sent pris au sérieux, on ressent chez toi aussi un profond respect pour les décisions prises par les différents pouvoirs, notamment pour les décisions du collège municipal, décisions que tu défends et incarnes ensuite avec conviction. Ce respect des institutions et des formes est essentiel dans la fonction qui était la tienne, comme le disait Rudolf von Jhering, «die Form ist die geschworene Feindin der Willkür, die Zwillingsschwester der Freiheit».

Hier soir, nous avons encore eu le privilège de vivre un Erich Fehr au sommet de sa forme. Tu as défendu ici avec énergie, conviction, enthousiasme et finalement avec succès, ta dernière affaire. Je crois bien que tu aurais été prêt si nécessaire, à batailler toute la nuit. «Atemlos durch die Nacht», comme dirait ta chanteuse préférée. Nun wünscht dir die Fraktion Grünes Bündnis die nötige Zeit zum Aufatmen und das Beste für deine Zukunft. Nous t'offrons conjointement avec une entreprise de la région, un cadeau qui te permettra, pendant quelques heures, d'être à un endroit très privilégié. Toi qui aime aller de l'avant, toi qui aime avoir des objectifs clairs, toi qui aimes être là où se prennent des décisions cruciales, tu seras comblé. Bien du plaisir et encore merci.

Briechele Dennis, Fraktion GLP+: Lieber Erich, pünktlich und präzise wie ein Bieler Uhrwerk wurdest du heute auf den Tag genau vor 14 Jahren zum Stadtpräsidenten von

Biel gewählt. Damals hat jeder gewusst, früher oder später wird es dein Amt sein. Du hast es denn auch im ersten Anlauf geschafft.

Du und die Grünliberalen, das war nicht immer eine reibungslose Beziehung. Als Nichtregierungspartei sind wir öfter in der Rolle der Opposition. Wir schauen dem Gemeinderat auf die Finger und stellen Fragen. Trotzdem, wenn man die grossen Linien der Politik anschaut, sind wir im berühmt-berüchtigten Linksrechtsspektrum gar nicht so weit entfernt voneinander. In unserer Fraktion haben wir wiederholt gewitzelt, dass bei gewissen Geschäften ja eigentlich wir deine Hausmacht im Stadtrat wären. Wir denken dabei insbesondere an Wirtschaftsthemen, an die Standortförderung und dein Verständnis für die Wirtschaft und für die Bedeutung privater Investitionen. Themen, bei denen du dich manchmal auch gegen deine eigenen Kreise gestellt hast, was dir dort Sympathien gekostet hat. Nicht immer das zu tun, was dem eigenen politischen Umfeld gefällt, sondern das was du selber als richtig erachtet hast, ist von grosser Qualität. Du hast nicht nur deine Hausmacht gepflegt, sondern dich stattdessen dem Wohl der ganzen Stadt Biel verschrieben. Du hast den Blick für das grosse Ganze nicht verloren. In der heutigen Zeit mit der Empörungsbewirtschaftung und der Verunglimpfung der Gegner, ist diese Einstellung eher selten. Niemand in der Bieler Politik hat auch nur annähernd ein so grosses Wissen über unsere Stadt wie du. Man kann dich irgendetwas über Biel fragen und weiss nachher mindestens dreimal so viel, wie man eigentlich wissen wollte. Wer dies nicht glaubt, kann es ja dann im Januar in einem Pubquiz mit dir aufnehmen. (*Gelächter*) Die Fraktion GLP+ dankt dir von Herzen für dein quasi grenzenloses Engagement für deine Stadt, für unser Biel. (*Applaus*)

Stolz Joseline, au nom du Groupe PSR: Que faire pour sortir du discours traditionnel? Tout le monde ou presque connaît son parcours et ses passions. En tant que représentante de la partie francophone du SP/PS/JUSO, le PSR/JS a eu envie de remercier le travail d'Erich en mettant en avant la langue française. Parce que pour que Biel/Bienne soit bilingue, il faut que les 2 parties linguistiques puissent vivre ensemble à égalité. Erich en est un excellent ambassadeur. La langue française permet aussi l'art du jeu de mots. Je vais en user mais pas en abuser et j'ai compris que ce soir, l'humour passe bien ici au Conseil de ville. Avec Fehr, c'est facile en français de passer par l'homme à tout faire. Il n'y a qu'à faire où il n'y a plus rien à faire.

Tombé dans la marmite politique quand il était tout petit comme Obélix, Erich a farouchement marché dans les pas de son papa. Tout comme lui, il a fait une magnifique carrière politique. Dernièrement, j'ai rencontré la maman d'Erich qui me disait qu'il avait toujours été très attiré par la politique, contrairement à son frère qui, lui, ne s'y est jamais intéressée. Il faut aussi savoir qu'outre son père, son grand-père a été maire d'Ermatingne et il a été membre du Grand Conseil dans le canton de Thurgovie. Après avoir passé quelques années au Conseil de ville, puis Conseiller municipal, Erich a été élu maire de la ville de Bienne au 1er janvier 2011. C'était un jeune maire dynamique, enthousiaste, qui a rencontré de beaux succès et des revers qui ne l'ont pas abattu. Il s'est relevé et a résolument continué son chemin. Il a appliqué le précepte de Confucius, « la gloire n'est pas de ne jamais tomber mais de se relever à chaque fois que l'on tombe ». Erich en tant que maire, parfait bilingue et francophile, a fait connaître Bienne autant que Biel. Il se plaît à dire que bien a le bilinguisme dans son ADN. Erich aime sa ville, il la défend et en fait la promotion bien au-delà de ses frontières.

Si la ville de Bienne a souvent souffert d'un déficit d'image, Erich estime que cela ne correspond pas à la réalité. Bienne est une ville industrielle en constante métamorphose, la qualité de vie urbaine à échelle humaine, sa culture linguistique et sa grande richesse, sa diversité et sa mixité culturelles lui confèrent un caractère unique. Cette qualité de vie a notamment permis à Bienne d'attirer de nouveaux habitants au point de renforcer la place du français qui dépasse maintenant les 43%. Le groupe parlementaire PSR tient à relever qu'Erich Fehr s'est engagé pour les francophones. Il aime pratiquer la langue française. D'ailleurs, il commence très souvent ses discours en français qu'il ponctue ensuite en allemand et en français. Cet esprit rassembleur ne passe pas inaperçu tant il est à l'aise dans ce jonglage.

Il a promu le bilinguisme à chaque occasion qui se présentait. Il a tissé des liens avec le CJB, le Jura bernois, Grand Chasseral, la Romandie, preuve en est la reprise de la présidence de Jura & Trois lacs, présidence francophone par excellence. N'oublions pas non plus qu'il s'est engagé pour la défense de la réclame dans les 2 langues à Bienne, pour le maintien de Télé Bilingue en tant que média intrinsèquement bilingue et a protesté vivement contre le projet d'horaires des CFF pour la ligne du pied du Jura en direction de la Romandie, Lausanne et Genève. Mais encore, Erich est « Fehr-play » : il pratique régulièrement la course à pied. Le vélo, le hockey, il est fervent supporter du HCB, on peut encore le croiser souvent à pied, arpentant la ville d'un pas décidé pour se rendre à l'un ou l'autre de ses nombreux rendez-vous.

Erich apprécie les chemins de fer et les virées en bateau sur le lac. Oui, Fehr part, titre de la rubrique du Journal du Jura dédié à Erich. Oui, Fehr quitte, « Fehr-tig » la mairie et bonjour le renouveau pour lui avec sa petite entreprise de Conseil. Il ne va sûrement pas s'ennuyer mais peut-être que la vie politique lui manquera un petit peu. Nous avons le cœur en « e-Fehr-vescence » en lui disant au revoir, c'est une figure charismatique qui s'en va, une personnalité attachante dans sa singularité. Son image politique englobe Erich. Tout comme les petits-enfants pensent que leur maîtresse d'école vit et dort à l'école, on a souvent l'impression que la vie d'Erich est faite que de politique. Le groupe PSR tient à lui offrir un plaisir gustatif en prenant le temps de savourer un repas sur les toits de la ville en partageant ce moment privilégié avec la personne de son choix. Mais aussi, lui qui fidèlement, commande toujours le même menu lors de la pause du Conseil de ville, voici presque tout ce qu'il faut pour réaliser son menu favori avec la recette. Comme ça il n'aura plus d'excuse pour faire des spaghetti Carbonara en ayant une pensée pour ses camarades en les dégustant. Encore merci Erich, bon vent et merci vraiment pour tout.

Francescutto Luca, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Cher Erich, c'est une page qui se tourne après de nombreuses années à la tête de notre ville. Ce qu'on retiendra de toi, ce n'est pas seulement ton engagement et ta maîtrise des dossiers mais aussi ton franc-parler, comme cela a été dit avant, qui a apporté toujours un peu de dynamisme, parfois même un sourire lors des séances du Conseil de ville. Tu avais l'art de remettre les choses à leur place et parfois les gens aussi, avec un mélange de sérieux et d'humour qui ne laissait personne indifférent. Mais il y a un autre détail qui restera gravé dans les mémoires : c'est ta fameuse chemise jaune qui, pour moi, est devenue intemporelle. Chaque fois que tu l'as portée, impossible pour moi de ne pas penser à un employé postal. (*Rires !*)

D'ailleurs, Monsieur Schiess a fait une fois allusion au bus postal et puis ça m'avait fait tilt, j'avais beaucoup ri. Et ça ajoutait une touche de couleur lors de nos débats. Bien

sûr, au-delà de ces anecdotes, nous saluons le travail que tu as accompli pour Bienne, souvent dans des contextes exigeants. Même si un ton style direct ne plaisait pas toujours à tout le monde, il a toujours eu le mérite d'être clair et tu es toujours resté fidèle à toi-même. Nous te souhaitons maintenant de profiter pleinement de cette nouvelle étape dans ta vie professionnelle, en espérant que tout se passera bien. Et puis ce qui me faisait rire aussi, c'est quand j'ai commencé en politique, mes enfants étaient petits et puis un jour une de mes filles m'a dit « Papa, papa, j'ai vu le maire dans le bus, tu le connais? ». Et puis ensuite, comme c'était tes voisins, ils te voyaient souvent et ils avaient toujours un bon mot. Et puis, moi personnellement, même si on n'était pas du même parti politique, j'ai toujours eu un grand respect pour toi et j'ai toujours trouvé que tu faisais ton possible pour la Ville et je t'en suis reconnaissant. Merci.

Sutter Andreas, Fraktion FDP: Selbstverständlich muss und darf ich im Namen der Fraktion FDP auch etwas zu Erich Fehr sagen. Sie kommen und sie gehen, Biel ist jedoch immer eine linke Stadt gewesen. Diese Aussage stimmt nicht ganz. Fritz Stähli beispielsweise war nicht links.

Ich kenne tatsächlich niemanden, der Biel so gut kennt und zwar aus allen Blickwinkeln. Du kennst die Technik der Trolleybusse. Du kennst die Abläufe in den Schulen. Du kennst Organisation und Zusammenspiel des Verwaltungsapparats. Du kennst den Schüsslauf. Du kennst einfach alles. Ich glaube, du kennst auch jeden Strassennamen. Du wärst wahrscheinlich der beste Taxichauffeur in Biel, weil du jede Adresse auch ohne GPS sofort finden würdest. (*Gelächter*)

Selbstverständlich waren wir nicht immer gleicher Meinung. Die Bieler Kommunikationstage waren so ein Highlight gewesen. Endlich hat jemand probiert, das Kongresshaus zu revitalisieren. Leider ist dies auch dir nicht gelungen. In diesem unmöglichen Bau können einfach keine Kongresse veranstaltet werden, es tut mir leid. Es ist tatsächlich schwierig, über die letzten 30 Jahre mit einer Sparwelle nach der anderen herauszufinden, wie die Ansprüche einer Arbeiter- und Industriestadt finanziert werden können. Der Kanton Bern vertritt die Haltung, dass der Jura immer nur so viel bekommt wie das Oberland auch bekommt und Biel liegt irgendwo dazwischen. Der Bilinguismus wird nicht honoriert, obschon ich niemanden kenne, der auf der politischen Bühne dermassen perfekt deutsch und französisch spricht wie du. Unterdessen wohnen 43% Frankophone in Biel. Die Wahl der Stadtpräsidentin ist nicht nur eine Würdigung für die Frauen, sondern eben auch für die frankophone Welt. Erich Fehr, ganz herzlichen Dank für deinen Einsatz und alles Gute für deine weitere Karriere. (*Applaus*)

Hamdaoui Mohamed, Le Centre: Très cher Erich, j'ai beau eu me creuser les méninges pour essayer de trouver des sujets sur lesquels on aurait pu se disputer durant toutes ces années qu'on se connaît mais je n'ai rien trouvé, en tout cas pas sur le plan politique. Tu as incarné avec beaucoup de courage la plateforme réformiste du parti socialiste, c'est-à-dire l'aile « libérale », mais libérale ou au sens noble du terme, c'est-à-dire celle qui dit que pour redistribuer les richesses, il faut d'abord les créer et puis pas simplement essayer de les chercher ailleurs. Naturellement, je ne pouvais qu'être d'accord avec toi. Je sais aussi que durant cette législature, tu as dû avaler quelques couleuvres.

Il y a eu naturellement le rejet d'AGGLOlac et plus encore le fait qu'on n'aie même pas pu voter. Il y a la difficulté de plus en plus grande à être capable de faire des compromis politiques dans cette Ville, et puis aussi le renouvellement de l'interdiction des double-mandats qui, franchement, font de la Ville de Bienne une ville assez particulière dans ce canton. Un jour, on est allé boire un café, et tu m'avais apporté une nouvelle que je ne connaissais pas du tout, c'est que toi aussi tu avais passé une partie de ton enfance au quartier des Tilleuls, à la rue Mon-Désir et ça m'a fait tout drôle, j'ai passé une nuit à me dire que chaque fois que j'allais à l'école, je passais devant ta maison et peut-être que je te voyais sans me douter que tu allais devenir un jour Maire de la Ville de Bienne.

En fait, je crois que le seul point de divergence, tu le sais, c'est que je ne comprendrai jamais qu'on puisse être passionné par le hockey sur glace qui est pour moi un sport de brutes épaisses, de bûcherons canadiens qui mangent du caribou à 6 heures du matin. Je souhaite juste que tu saches que si d'aventure tu devais changer d'avis et retrouver le goût, le virus de la politique, par exemple pour le Grand Conseil, je pense que passablement de Biennoises et de Biennois voteraient pour toi. Merci pour tout ce que tu as apporté.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Tout d'abord un grand merci à toutes les oratrices et tous les orateurs, vos propos m'ont vraiment touchés et après tant d'années, le fait d'entendre cette reconnaissance, ça fait du bien, même si on a des fois eu de durs combats. Le moment de prendre congé de vous est venu. C'est un changement rude et dur dans ma vie, je l'avoue. On verra comment sera cette vie à venir sans politique. Je suis sûr que c'est possible mais je ne sais encore pas exactement comment c'est possible.

Et non, chères et chers collègues, ce n'est pas comme mourir, ce n'est pas si grave que ça. Tout d'abord quelques réflexions politiques de fond, je défends et défendrais toujours ça a aussi été dit ce soir, notre système libre et l'auto-responsabilité de chacune et de chacun. L'état doit soutenir ceux et protéger celles qui ne sont pas en mesure d'y arriver eux-mêmes, ceux qui ont des déficits, des problèmes, des manquements quelconques qui font qu'ils ont besoin du soutien de l'Etat. Mais ce filet de sauvetage ne veut pas dire que l'Etat doit tout imposer et que l'Etat fait toujours tout mieux. C'est ces convictions-là qui en m'a amené, il y a exactement 40 ans au PS ici à Bienne. Une ville sociale pour moi ne veut pas dire davantage de prestations sociales mais créer les conditions-cadres qui permettent aux gens de trouver un emploi qui leur permet de gagner un salaire digne qui leur permet une vie digne et qui permet justement une vie auto-déterminée. On fait cela avec, par exemple, la politique foncière en créant des conditions-cadres pour le développement économique, culturel et sociétal de cette Ville. Et là, je pense que la tour phare de tout cela, pendant mes 14 ans à la Mairie, c'est le Campus et le Parc de l'innovation en combinaison avec une industrie performante car la Suisse n'a pas de matière première. La seule matière première que nous avons, c'est le savoir faire des hommes et femmes dans notre pays. Il faut toujours de l'innovation, de la recherche, de la formation pour rester compétitif dans un monde qui évolue et d'autres pays ne sont non plus pas à la traîne. Il faut donc toujours que l'on garde cette avance qui finalement nous permet aussi notre haut-niveau de vie. En ce sens, la décision de réaliser le Parc de l'innovation et le Campus ici à Bienne en collaboration plus ou moins étroite avec le Canton est, finalement, une décision extrêmement importante pour le développement local, régional, cantonal et national et aussi pour que les gens puissent trouver des places de travail. Il est connu

que la réalisation de la Tissot Arena, lancé et passée en votation populaire par mon prédécesseur, était mon succès le plus important personnel mais je pense pour la Ville, le Campus et le Parc de l'innovation sont plus importants. On a vécu beaucoup de beaux moments au niveau culturel, comme l'exposition Suisse de sculptures ou au niveau sportif comme la fête fédérale de gym malgré un accident tragique ou l'Euro de beach volley en 2016.

Nous avons pu réaliser ensemble beaucoup de magnifiques projets pour notre population pour de bien de notre Ville. Je pense à l'île de la Suze, l'Esplanade. Je suis aussi très reconnaissant pour les grands investissements que des entreprises comme Rolex, Omega, Swatch, Georg Fischer ou d'autres ont réalisé. Cela a permis beaucoup de nouvelles infrastructures qui ont amenées des nouvelles places de travail à Bienne.

Susanne Clauss hat es erwähnt, neben AGGLOlac gab es weitere Niederlagen. Vielmehr als die verlorene Wahl in den Regierungsrat bedaure ich die Ablehnung der Neugestaltung des Bahnhofplatzes. Wir dachten, dass wir dort die notwendigen Kompromisse gefunden hätten. Vielleicht haben wir aber die Kompromisse so lange verdünnt, bis niemand mehr wirklich dahinterstand.

Erwähnt wurde, dass mir die Zweisprachigkeit immer am Herzen lag. Das ist wirklich so und darum hat es mich auch sehr gefreut, dass heute Abend sehr viele Romands zu meinem Abschied gesprochen haben, Merci beaucoup. Der Minderheit müssen die gleichen Rechte und Pflichten sowie Möglichkeiten eingeräumt werden, wie der Mehrheit, auch wenn das mehr ist als ihr proportionaler Anspruch. Das ist das Geheimnis einer erfolgreichen Politik, um die Leute zusammenzuführen. Ich sage immer wieder über die Stadtgrenze hinaus, dass auch Symbole und Prinzipien wichtig sind. Wenn im Thurgau entschieden wird, Frühenglisch statt Frühfranzösisch zu unterrichten, mag das für die Thurgauerinnen und Thurgauer mit Blick auf den Arbeitsmarkt ein rationaler Entscheid sein. Für Romands bedeutet dies aber, Achtung, den Thurgauern ist das Ausland wichtiger als nous les compatriots. Deshalb gefährden solche Entscheide den Zusammenhalt im Land. BielerInnen müssen diese Botschaft immer wieder hinaustragen. Wir sind legitimiert, um dies in unserem Land zu vermitteln und so den Zusammenhalt zu fördern.

Politik machen, meine Damen und Herren, heisst auch kämpfen und wenn man kämpft, dann geht man manchmal zu weit. Man soll nicht persönlich werden, aber man soll fighten. Sollte ich trotzdem einmal jemanden verletzt oder etwas gesagt haben, das jemanden getroffen hat, dann tut mir das leid und ich entschuldige mich dafür. Politisieren bedeutet aber auch Kompromisse zu finden. Politik auf Gemeindeebene und insbesondere auf Stadtebene bedeutet, Lösungen zu suchen. Selbstverständlich darf man immer eine ideale Welt anstreben, aber es geht auch darum, Lösungen zu finden, damit es der Bieler Bevölkerung jetzt gut oder besser geht. Ich gebe es offen zu, ich bedaure, dass im Laufe der letzten 14 Jahre nationale Themen heute stärker durchschlagen als früher und teilweise zu Blockaden führen. Kompromisse, welche früher einfacher möglich waren, sind heute schwieriger zu erreichen.

Ich komme zum Schluss und danke zuerst allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von früher und heute auf allen Stufen. Ohne sie hätten wir all das, was wir geschafft haben, nicht erreichen können. Man kann seine Ziele nur dann erreichen, wenn man gemeinsam unterwegs ist. Darum auch ein Merci allen anderen, die uns und die Stadt in den letzten 14 Jahren unterstützt haben. Das gilt selbstverständlich auch für Sie,

liebe Stadträtinnen und Stadträte von früher und heute. Es gibt noch einige wenige Exemplare, die mich auf dem gesamten Weg begleitet haben. Dasselbe gilt auch für meine Kolleginnen und Kollegen vom Gemeinderat von heute und früher.

Ich bedaure es ein wenig, aufzuhören. Meinen Entscheid jedoch, bedaure ich nicht. Ich bin überzeugt, er ist richtig. 14 Jahre sind eine lange Zeit und das Amt ist anspruchsvoll. Der Entscheid ist auch richtig für die Stadt Biel. Meine Damen und Herren, Biel ist eine einmalige und eine tolle Stadt. Es war mir eine Freude und eine Ehre. Ich wünsche Ihnen allen und unserer Stadt auch in Zukunft alles Gute. Ich bin überzeugt, dass das Beste noch vor uns und vor Biel liegt. Ein letztes Wort an den neuen Stadt- und Gemeinderat: Halten Sie Sorge zu unserer tollen Stadt. Merci vielmals. (*Grosser Applaus*)

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Heute ist auch die letzte Stadtratssitzung von Daniel Gunziger und André Balmer. Sie haben den Weibeldienst unauffällig, zuverlässig und zur Zufriedenheit aller Parteien und Ratsmitglieder pflichtbewusst und hintergründig versehen. Sie waren die Garanten unserer Sicherheit, die Pfleger der wechselnden Vorhänge, die Erneuerer des Blumenschmucks, die Bereitsteller des Kaffees und des Mineralwassers, die Überblicker der Anwesenheitsliste und am Schluss auch noch die Aufräumer des Saals. Meine Herren Weibel, der Stadtrat dankt Ihnen für ihre wertvolle Arbeit während all diesen Jahren und wünscht Ihnen eine heitere Zukunft und gute Gesundheit. Merci beaucoup (*Grosser Applaus*).

Qu'est-ce qu'un président sans secrétaire ? Une brebis égarée. (*Gelächter*) Auf den richtigen Pfad bringen ihn der Ratssekretär Omar El Mohib und seine Leute. Sie sind es, die den Ratsbetrieb in Gang halten. Sie sind es, die unsere Sitzungen vorbereiten. Sie sind es, die die Unterlagen «büscheln». Sie sind es, die die Debatten aufnehmen. Sie sind es, die die Protokolle schreiben. Sie sind es, die alles wissen, alles kennen, alles organisieren. Gestern haben wir zum ersten Mal aufs Knöpfli gedrückt. Das Aufleuchten der Lämpfli auf dem Bildschirm ist dem Ratssekretariat zu verdanken. Mit zielgerichteter Besonnenheit haben El Mohib und Company termingetreu und ohne Lärm und Aufregung die neue Anlage installiert. Der Stadtrat wird noch lange Jahrzehnte an seiner Abstimmungsanlage Freude haben. (*Gelächter*) Der Berg der ungeschriebenen Protokolle ist abgetragen, auch das eine unauffällige stille Leistung des Ratssekretariats, die beweist, dass das Sekretariat funktioniert. Erinnern Sie sich, wie wir vor zwei Jahren entblösst waren: Ein Ratssekretär ad interim und zwei unbesetzte Stellen. Und heute? Wir geniessen das reibungslose ruhige Drehen der grossen Walze von Ratssitzung zu Ratssitzung – il faut le faire... Meine Kolleginnen und Kollegen, ich bitte Sie um einen Applaus als Zeichen unseres Danks und unserer Anerkennung. (*Applaus*)

Wir sehen uns hoffentlich gleich im Switzerland Innovation Park Biel/Bienne.

Schluss der Sitzung / *Fin de la séance*: 20.33 Uhr / heures

Der Stadtratspräsident / *Le président du Conseil de ville*:

Benedikt Loderer

Der Ratssekretär / *Le secrétaire parlementaire*:

Omar El Mohib

Protokoll:

Rita Flückiger

Nathalie Scheurer

Procès-verbal:

Floriane Pinto Bernardino

Xavier Stern